

Dresdner Universitätsjournal



Wo Master gemacht werden:
Neuer Studiengang auch
zu Raumentwicklung Seite 4

Wo der Pfeffer wächst:
TUD-Botaniker entdecken
neue Peperomia-Arten Seite 5

Wo Lehrer in spé lernen:
Studie analysiert Reform
der TUD-Lehrerbildung Seite 6

Wo die Kunst gedeiht:
Professor Akiyoshi Shikina
zu Gast in Dresden Seite 8

Dresdner
auto mobil
Faszination Fahren

06.-08. März
Messe Dresden | 10-19 Uhr TMS

www.tmsmessen.de

TUD-Leitbild zur Diskussion gestellt

Die TU Dresden braucht, so ihr Senat, ein Leitbild. Ein Leitbild kann nur dann ein Spiegel der gesamten Universität sein, wenn sich alle Studenten und Mitarbeiter im Wesentlichen mit diesem Leitbild identifizieren können.

Deswegen hat eine Arbeitsgruppe des Senates um Professor Manfred Curbach, Prorektor für Universitätsplanung, einen Leitbild-Entwurf erarbeitet, der im Senat diskutiert und bestätigt wurde und der nun der universitären Öffentlichkeit vorgestellt wird. Dieser Entwurf wird auf Seite 3 dieser UJ-Ausgabe abgedruckt.

Alle Studenten und Mitarbeiter der TU Dresden sind aufgefordert, den Leitbildentwurf zu durchdenken, zu diskutieren und ihre Meinungen und Vorschläge der Arbeitsgruppe mitzuteilen. **M. B.**

Dem Klimawandel regional begegnen

Am 27. Februar 2009 tagte im Dresdner Rathaus das erste Regionalforum zum Integrierten Regionalen Klimaanpassungsprogramm für die Modellregion Dresden (REGKLAM). Neben aktuellen Entwicklungen beim Klimawandel wurden Möglichkeiten der Klimaanpassung in verschiedenen Wirtschaftszweigen vorgestellt. Im zweiten Teil diskutieren die Teilnehmer in Workshops über Anpassungsstrategien für die Gebäude- und Infrastruktur, den Produktions- und Dienstleistungssektor, die Land- und Forstwirtschaft sowie die Stadt- und Regionalplanung.

Mit zehn Fachgebieten ist die TU Dresden an REGKLAM beteiligt. Unter anderem forschen Wasserwirtschaftler, Meteorologen, Hydrologen, Bodenkundler und Umweltökonom der TU Dresden für dieses Programm.

REGKLAM wird durch das Forschungsvorhaben »Klimawandel in Regionen zukunftsfähig gestalten« (KLIMZUG) vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Die TU Dresden erhält mit 5,5 Millionen Euro etwa die Hälfte der gesamten Fördersumme. In Zukunft werden auch Dresden und sein Umland zunehmend von den vielfältigen Auswirkungen des Klimawandels betroffen sein. Die erwarteten Klimaänderungen stellen Herausforderungen an nahezu alle Wirtschaftszweige und werden sich auf die Lebens- und Standortbedingungen der Region auswirken. Ein breites Konsortium regionaler Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft rückt daher die Stadt und Region Dresden in den Mittelpunkt umfangreicher Untersuchungen. Von zentraler Bedeutung ist, wie negative Auswirkungen vermieden oder gemindert werden können. Insbesondere gilt es, wirtschaftliche Potenziale zu erkennen, die in Innovationen zur Anpassung an den Klimawandel stecken.

Koordiniert wird REGKLAM vom Dresdner Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR). Wesentliche Projektpartner sind neben der Landeshauptstadt die TU Dresden, die TU Bergakademie Freiberg, die Stadtentwässerung Dresden GmbH sowie das Dresdner Grundwasserforschungszentrum und das Leibniz-Institut für Troposphärenforschung. Eingebunden in das Vorhaben sind außerdem Landesbehörden und Ministerien. **ke**

Weitere Informationen unter
www.regklam.de

Mehr Daten für besseren ÖPNV



Bis vor kurzem noch sah sie, wie hier, »nackt« aus, mittlerweile aber ist sie mit einem extra Gewand beklebt worden: die Mess-Straßenbahn, deren feierliches »Roll-Out« am 5. März 2009 ab 11.15 Uhr zelebriert wird. Vom Nürnberger Platz über die Gleis-

»Roll-Out« der Dresdner Mess-Straßenbahn steht bevor

In einer einzigartigen Konstellation von Wissenschaftlern der Technischen Universität Dresden, Industrieunternehmen aus Sachsen sowie dem In- und Ausland und den Dresdner Verkehrsbetrieben ist es gelungen, ein besonderes Projekt zu realisieren: Eine zukünftig in Dresden im täglichen Einsatz stehende Serien-Straßenbahn von Bombardier wird als Messträger ausgestattet und wird über die nächsten fünf Jahre eine große Zahl von Messdaten liefern.

Dazu zählen mechanische Größen, die es erlauben, zukünftige Bahnen noch komfortabler und leiser zu bauen oder elektrische Messwerte, die energieeffizientere Fahrweisen oder Fahrzeuge ermögli-

chen. Die Universität profitiert durch die Möglichkeit, Studenten an einem hochmodernen Fahrzeug ausbilden zu können. Die Industriepartner sowie die Verkehrsbetriebe gewinnen Langzeitinformationen, mit denen sie ihre Komponenten und Bauteile besser auslegen können.

Insgesamt acht Partner sowie weitere Sponsoren tragen das Projekt unter der Leitung der Professur für Fahrzeugmodellierung und Simulation. Der Fahrzeughersteller Bombardier hat in seinem Werk in Bautzen während der Ausrüstung des Fahrzeugs die Messtechnik eingebaut. Die Firmen National Instruments und Kistler Instruments haben wesentliche Anteile der Messtechnik gestiftet; hinzu kommen Spenden der Firmen Contrinex und Turck. Harting stellte Stecker sowie Verkabelung des Systems. Das Institut für Bahntechnik hat seine umfangreichen Erfahrungen beim Messkonzept eingebracht und im IMA Dresden wurde die Software zum Be-

trieb des Messsystems erstellt. Die Dresdner Verkehrsbetriebe ermöglichen den Betrieb des Fahrzeugs in ihrem Netz.

Der Projektleiter Professor Michael Beitzel möchte mit der Messstraßenbahn zwei Ziele erreichen: »Mit den im realen Fahrzeug gemessenen Daten ist es möglich, Simulationsmodelle im Computer noch besser an die Realität anzupassen und damit für die nächste Fahrzeuggeneration genauere Vorhersagen bereits im Konstruktionsstadium zu gewinnen. Dadurch können die Fahrzeuge zum Beispiel leichter, leiser oder komfortabler werden. Darüber hinaus wollen wir Studenten für die Schienenfahrzeugtechnik begeistern, wenn sie an Messfahrten in dem hochmodernen Fahrzeug teilnehmen können.«

Start des »Roll-Outs« ist am 5. März 2009, 11.15 Uhr am Nürnberger Platz. **UJ**

Weitere Infos:
www.messstrassenbahn.de

Umsteigen erwünscht

Zweite »MeetBike«- Konferenz findet am 12. und 13. März statt

Als Auftakt des TU-Forschungsprojektes »Interdependenzen zwischen Fahrrad- und ÖPNV-Nutzung« fand im April 2008 mit großer internationaler Beteiligung die erste EU-geförderte »MeetBike«-Konferenz in Dresden statt.

Nur ein Jahr später folgen nun Verkehrsforscher aus Berlin, Karlsruhe, Rostock, Köln, Leipzig und Trier erneut der Einladung ihrer Dresdner Kollegen und stellen verschiedene Projekte auf der zweiten »MeetBike«-Konferenz vor. Sie widmet sich einer nachhaltigen und effizienten Kom-

bination verschiedener Verkehrsmittel in der Stadt. Die Wechselwirkungen zwischen ÖPNV und Fahrradverkehr stehen dabei im Vordergrund der Betrachtung.

Besonders an den auf »MeetBike« diskutierten Themen ist wohl die hohe Praxisrelevanz. Den TU-Forschern ist es gelungen, die lokalen Verkehrsunternehmen (Verkehrsbetriebe AG, Verkehrsverbund Oberelbe GmbH), aber auch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung wie die Deutsche Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft durch jeweilige Kooperationen an die Tagung anzubinden.

Referenten aus den Bereichen Stadtplanung, Politik, von Interessenvertretungen, aber auch Fachleute der Verkehrsunternehmen und Kommunen stellen Grundlagen, Strategien und Perspektiven für Mobilitäts-

konzepte, die verschiedene Verkehrsmittel miteinander verbinden, vor.

So berichten etwa Tanja Aurich und Thomas Böhmer, beide beschäftigt an der Professur für Verkehrs- und Infrastrukturplanung der TU Dresden, über ihre Ergebnisse aus dem inzwischen abgeschlossenen Forschungsprojekt »Interdependenzen zwischen Fahrrad- und ÖPNV-Nutzung«. Jörn Marx, Beigeordneter für Stadtentwicklung der sächsischen Landeshauptstadt, spricht danach über neue Ansätze für die integrierte Planung für Fahrrad und öffentlichen Personennahverkehr, und ein Vertreter der Verkehrsverbund Oberelbe GmbH ergänzt das Bild mit einem Vortrag über Zusatznutzen und Konfliktbereiche der Fahrradmitnahme in den Verkehrsmitteln des Verbunds. **M. M.**

BOSE Companion® 3 Speaker System

Spitzenklang
für den Computer

Dresdens Spezialist für HiFi & Heimkino
RADIO KÖRNER

Könneritzstr. 13 ☎ 0351 - 4951342
01067 Dresden » www.radiokoerner.de

Exklusive China-Rundreise
für zwei Personen von privat zu verkaufen. Bei dieser Individualreise werden neben Peking (Konzert) und Shanghai u. a. auch der 3-Schluchtenstaudamm besichtigt, Guilin, Kunming und Zhondian im Tibet.

Reisetermin: 29. April bis 21. Mai.
Nähere Informationen unter
0351/485 2694.

德道神志平忠示健平協神忍德道神志平忠示健平協神忍

5. FESTIVAL **JAZZ**
WELTEN
DRESDEN | 20. 3. - 28. 3. 2009

TÖNNE

PROGRAMM + TICKETS
WWW.JAZZWELTEN.DE

Ehrendoktorwürde aus Hanoi

Professor Peter Werner, Dekan der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, wurde in Vietnam geehrt

Studiengang ist in das Ausbildungsprofil dieser Universität eingeordnet und ermöglicht den Austausch von Studenten an beiden Universitäten. Ein weiterer Studiengang zum Thema »Renewable Energies« mit mehreren Hanoi-Universitäten befindet sich in der Aufbauphase.

Weiterhin wurden Forschungsthemen, insbesondere im Umweltbereich, mit verschiedenen vietnamesischen Partnern aus Forschung, Industrie und Politik bearbeitet, in die Absolventen der TU Dresden und der Hanoi University of Science eingebunden sind.

Aufgrund des großen persönlichen Engagements von Professor Dr. Werner für eine intensive Zusammenarbeit der betreffenden Hochschulen und Einrichtungen beider Länder wurde ihm am 16. Januar 2009 von der Vietnam National University, Hanoi (VNU) die Ehrendoktorwürde verliehen. **Jens Deutscher**

Bereits seit einigen Jahren engagiert sich das Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten der TU Dresden neben anderen Ländern in Südostasien besonders in Vietnam. Damit wurden die traditionell guten Kontakte zwischen Deutschland und Vietnam weiter ausgebaut bzw. intensiviert.

Die TU Dresden hat an der Hanoi University of Science den Studiengang »Waste Management and Contaminated Site Treatment« mit Unterstützung des DAAD erfolgreich aufgebaut. Dieser

Industriekultur in Sachsen

Tagung am 20. und 21. März 2009 in Dresden

Sachsen kann selbstbewusst auf eine reiche, über 200 Jahre alte Industrietradition zurückblicken. Doch nicht selten wird Industriekultur einseitig als Verlustgeschichte geschrieben. Ungleich wichtiger ist es, das Thema aus Sicht der industriellen und kulturellen Gegenwart Sachsens zu diskutieren, insbesondere im Hinblick auf Potenziale für die Zukunft. Genau dies will die Tagung erreichen. Eingeladen sind daher Referenten aus unterschiedlichsten Disziplinen: Tourismus, Wirtschaft, Bildung, Denkmalpflege, Projektentwicklung, Stadtplanung, Forschung und Kultur.

Ziel ist es, der außerordentlichen Vielfalt der Produkte, Standorte und prägenden Persönlichkeiten gerecht zu werden, die Sachsens Industriekultur heute wie in der Vergangenheit auszeichnen. Themen sind der Umgang mit Industriebrachen und der Industriearchitektur (als Problem der Kommunen oder als Aufgabe von Projektentwicklern), die strategische Einbindung

der Industriekultur durch sogenannte grüne Unternehmen (Solarindustrie), das History-Marketing der Uhrenproduktion (Glashütte) oder das Selbstverständnis des Automobilbaus (BMW Leipzig). Ebenso werden Fragen der technischen und naturwissenschaftlichen Bildung, des musealen Umgangs mit Industriekultur sowie Perspektiven von der Stadtplanung über die Nutzung von Bergbaufolgelandschaften, der Denkmalpflege bis hin zur touristischen Vermarktung erörtert.

Die Veranstalter, die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und das Sächsische Industriemuseum, wollen mit der Tagung dazu beitragen, dass die Bedeutung der Industriekultur in Sachsen stärker wahrgenommen wird. Darüber hinaus sollen die damit verbundenen zentralen Aufgaben und Ziele deutlich gemacht und Handlungsempfehlungen ausgesprochen werden. **Claudia Wasner/UJ**

Die Tagung findet im Dresdner Hygiene-Museum statt. Nähere Informationen unter www.saechsisches-industriemuseum.de/_html/chemnitz/aktuell_tagung.htm

Mitteilungen aus dem Senat

Mitteilungen aus der Sitzung des Senats vom 11. Februar 2009

Magnifizenz begrüßt zu Beginn der Senatssitzung den Sitzungsvorstand des Konzils und spricht den Dank des Senats für die geleistete Arbeit aus. Frau Prof. Ursula Schäfer, die Sitzungsleiterin des Konzils, wendet sich mit einigen Dankesworten an den Senat.

Anschließend gratuliert der Rektor Herrn Prof. Peter Werner, Dekan der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften und Inhaber der Professur für Grundwasser- und Bodensanierung, zur Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Vietnam National University.

Im Bericht des Rektorats informiert Prof. Hermann Kokenge, dass auf der ge-

meinsamen Sitzung von Senat und Mitgliederversammlung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) Herr Dr. Thomas Kalthöfer, Leiter des Präsidialamts der TU Berlin, zum neuen Generalsekretär der HRK gewählt wurde und sein Amt am 1. Juli 2009 antritt. Die Vorverlegung der Semesterzeiten ist ohne nennenswertes Ergebnis zum wiederholten Male diskutiert worden.

Weiterhin wurde informiert, dass sich der Fachgutachterausschuss der DFG sehr positiv zum beantragten Sonderforschungsbereich »Transzendenz und Gemeinsinn« geäußert hat und alle Teilprojekte positiv bewertet wurden.

Dem Senat lag der Entwurf eines Leitbildes der TU Dresden vor. Er stimmte der Verwendung des vorgelegten Entwurfs als Grundlage der hochschulweiten Diskussion über ein zukünftiges Leitbild zu. **Prof. Karl-Heinz Modler**

zuschuss, dessen Dauer von der Beschäftigungszeit abhängt.

Es ist ratsam, im Krankheitsfall nach Ablauf von sechs Wochen Verbindung zum Personaldezernat aufzunehmen. Obgleich der Krankengeldzuschuss keines Antrages bedarf, muss der Betroffene der Bezugsstelle eine Mitteilung über die Höhe seines Krankengeldes machen, da die Höhe des Krankengeldzuschusses von der Höhe des gezahlten Krankengeldes abhängt.

§ 22 (2), (3) TV-L Entgelt im Krankheitsfall
§ 13 TVÜ-L Entgeltfortzahlung

PersonalRAT (19)

Krankengeld-Zuschuss

Wird ein Beschäftigter durch Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit gehindert, seine Arbeitsleistung zu erbringen, so erhält er bis zur Dauer von sechs Wochen Krankenbezüge in Höhe der ihm zustehenden Urlaubsvergütung (Entgeltfortzahlung).

Bei krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit über diesen Zeitraum hinaus erhält er Krankengeld. Beträgt die Beschäftigungszeit des Betroffenen mehr als ein Jahr, so hat er Anspruch auf einen Krankengeld-

Ad multos annos



»Auf viele Jahre«, wünschte Rektor Professor Hermann Kokenge seinem Amtsvorgänger Professor Achim Mehlhorn zu dessen 70. Geburtstag. Auf einer festlichen Veranstaltung in der SLUB (im Foto) gratuliert Sachsens Ex-Ministerpräsident und Ehrenpräsident der Dresden International University, Professor Kurt Biedenkopf, dem Jubilar) schilderte er vor allem die Verdienste Mehlhorns um den Umbruchprozess an der TU Dresden nach 1989. Magnifizenz betonte aber auch: »Er überzeugte durch die Kraft und die Logik

seiner Argumente, auch durch die Lebenswürdigkeit, mit der sie vorgetragen wurden. Aber überzeugend war auch seine Verbindlichkeit. Daneben war aber entscheidend, dass es zwischen dem gesprochenen Wort und dem eigenen Handeln keinen Unterschied gab. Die Redlichkeit des Auftretens und Argumentierens war keine Fassade, sondern Wesenszug.« Professor Mehlhorn war ab 1994 über drei Amtsperioden Rektor der TU Dresden (UJ berichtete in Ausgabe 3/09). **ke, Foto: MZ/Liebert**

PAUL sucht frische Ideen

34 Bewerbungen für studentisches Pro-bono-Beratungsprojekt

Die studentische Unternehmensberatung der TU Dresden, PAUL Consultants e. V., hatte Non-Profit-Organisationen aus dem sozialen und kulturellen Bereich aufgefordert, sich für ein kostenloses Pro-Bono-Beratungsprojekt zu bewerben. Zum Bewerbungsschluss am 15. Februar waren 34 Projektideen eingegangen.

Hochschulwissen anhäufen und Scheine sammeln ist den PAUL Consultants zu wenig. Sie wollen schon während des Studiums prüfen, inwiefern der Vorlesungsstoff praxistauglich ist. »In Projekten Aus Unternehmen

Lernen« – dafür steht PAUL. Engagierte und motivierte Studierende der verschiedensten Studiengänge wenden dabei aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse an und beraten Unternehmen der unterschiedlichsten Branchen beispielsweise in Marketingfragen, zu Qualitätsmanagement, personellen Strukturen und Organisationsprozessen oder zu Informationstechnologien. Durch die Sicht von außen und unkonventionelle Denkansätze entstehen individuelle Lösungen. »An mehr als 130 Projekten hat PAUL Consultants bereits mitgewirkt«, berichtet Christoph Stadter, 2. Vorstand und Ressortleiter Externes des 1996 gegründeten Vereins.

Für das Pro-bono-Beratungsprojekt stand die lateinische Wendung »pro bono publico«, zu deutsch »zum Wohle der Öffentlichkeit« Pate. Weil die Beratungsmöglichkeiten

für gemeinnützige Träger häufig begrenzt sind, wandte sich die studentische Unternehmensberatung mit ihrem aktuellen Projekt speziell an sozial oder kulturell tätige Organisationen, Vereine oder Initiativen. »Über die Hälfte der Bewerbungen erreichte uns kurz vor Bewerbungsschluss, die meisten kamen aus dem Großraum Dresden«, informierte Christoph Stadter. Eine unabhängige Jury, zu der auch TUD-Rektor Professor Hermann Kokenge gehört, wird Anfang März den Siegerprojektvorschlag bekannt geben, den die Studenten dann bis Anfang Mai 2009 praktisch umsetzen werden.

Dagmar Möbius

Lesen Sie auch den Artikel auf Seite 9!

Weitere Informationen: www.paul-consultants.de

Parodontitis und Herzinfarkt

Genetischer Zusammenhang zwischen Parodontitis und Herzinfarkt belegbar

Mit seiner Berufung 1995 an das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde Dresden etablierte Prof. Dr. Thomas Hoffmann, der heutige Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, im Fachbereich Parodontologie eine systematische Risikoanalytik zu entzündlichen Zahnhalteapparatserkrankungen (Parodontitis) als einen Hauptforschungsbereich.

Mittlerweile wird in der Arbeitsgruppe um Frau OA Dr. Barbara Noack u. a. der Frage nachgegangen, was einen für die Parodontitis anfälligen Patienten auszeichnet. Frau Noack hat sich vor allem dem sogenannten genetischen Risikoscreening, der Suche nach genetischen Markern oder Kandidatengenen der Erkrankung, gewidmet.

Dabei konnte sie in Zusammenarbeit mit der Abteilung Chirurgische Forschung (Leiter: Prof. Dr. Hans Konrad Schackert) kürzlich erstmalig Daten zum Zusammenhang einer genetisch bedingten gestörten Immunreaktion und erhöhter Parodontitisanfälligkeit vorstellen. Ein wissenschaftlicher Durchbruch gelang Frau Noack als Mitglied einer internationalen Autorengruppe um Dr. Arne Schaefer und Prof. Stefan Schreiber (Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel), Prof.

Søren Jepsen (Universität Bonn) und Prof. Bruno Loos (Freie Universität Amsterdam), die die gemeinsame genetische Veranlagung der aggressiven Parodontitis und von Herz-Kreislauf-Erkrankungen aufdeckte.

Die Wissenschaftler konnten dieselben Genveränderungen auf Chromosom 9 nachweisen, wie sie in der neuesten Ausgabe der Fachzeitschrift PLoS Genetics berichten.

Der Erstautor Dr. Arne Schaefer vom Institut für Klinische Molekularbiologie der Universität Kiel sieht eindeutige Übereinstimmungen in der genetischen Veranlagung: »Wir haben die aggressive Form der Parodontitis untersucht, eine in sehr jungem Alter einsetzende, sehr heftig verlaufende, entzündliche Krankheitsform der Parodontose. Die mit diesem Krankheitsbild assoziierte genetische Variante ist identisch mit der von Patienten, die unter einer Erkrankung der Herzkranzgefäße leiden und bereits einen Herzinfarkt erlebt hatten.«

Da es anzunehmen ist, dass es einen ursächlichen Zusammenhang zwischen aggressiver Parodontitis und Herzinfarkt gibt, sei es an den Zahnärzten, die Parodontose ernst zu nehmen, frühzeitig zu diagnostizieren und zu behandeln. »Die aggressive Parodontitis hat sich immerhin als Vorboten einer Krankheit mit späterer möglicher Todesfolge erwiesen«, mahnt Schaefer. Darüber hinaus könne das Wissen über das Herzinfarktrisiko Patienten mit Parodontose bewegen, die Risikofaktoren einzudämmen und sich um präventive Maßnahmen zu kümmern. **KK, BN**

Studenten für neues Video-Projekt gesucht

Das Studentenwerk Dresden sucht filmbegeisterte Studenten, die bereits Erfahrungen auf dem Gebiet des Filmdrehens haben. Ein witziges, originelles Video zum Thema »Studieren in Dresden« soll entstehen.

Eine Video-Länge von 2 bis 2,5 Minuten wäre ideal. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! **SeWDD**

Infos bei Marlen Roßberg: filmprojekt_swdd@gmx.net

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V.i.S.d.P.: Matthias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 20. Februar 2009

Satz: Redaktion.

Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Wozu braucht die TU Dresden ein Leitbild?

Die Meinung aller Mitarbeiter ist gefragt

Die TU Dresden braucht ein Leitbild! Wir leben in einer Zeit, in der der Wettbewerb unter den Universitäten stärker wird: um die besten Studierenden, die besten Mitarbeiter und um Forschungsmittel.

Um hier erfolgreich zu sein, ist es ein erklärtes Ziel der Universitätsleitung, die Identifikation aller Studierenden und Mitarbeiter mit »ihrer« Universität, ihrer Alma Mater, zu ermöglichen und die Motivation

aller als Grundvoraussetzung für die Erreichung von Exzellenz zu stärken.

Ein Leitbild ist eine Chance, unsere gemeinsamen Ziele, Stärken und Ansprüche zu formulieren, um deutlich zu machen, wofür wir an unserer Universität studieren und arbeiten.

Nach innen, d. h. in die Universität hinein, ermöglicht ein Leitbild auch eine Idee dessen, woran wir uns alle orientieren können.

Nach außen, d. h. in die Öffentlichkeit hinaus, repräsentiert uns das Leitbild und bestimmt unser Erscheinungsbild.

Ein Leitbild kann nur dann ein Spiegel der gesamten Universität sein, wenn sich alle Studierenden und Mitarbeiter im Wesentlichen mit diesem Leitbild identifizieren können.

Daher ist schon während der Entstehung eines derartigen Leitbilds die Beteiligung aller von großer Bedeutung. Da 35 000 Studierende und 6000 Mitarbeiter nicht gleichzeitig einen Text formulieren können, wurde folgende Vorgehensweise gewählt. Eine kleine Arbeitsgruppe des Senats hat einen Entwurf angefertigt, der vom Senat – ebenfalls als Entwurf – bestä-

tigt wurde und nun der Universitätsöffentlichkeit vorgestellt wird.

Wir möchten Ihre Meinung zu diesem Leitbild-Entwurf erfahren!

Dazu gibt es zwei Möglichkeiten: zum einen wird dieser Entwurf auch den Fakultäten, den zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen und der Verwaltung übergeben. Diese Einrichtungen werden gebeten, den Entwurf zu diskutieren und dem Senat bzw. der Senatsarbeitsgruppe bis zum 30. Juni 2009 ein Meinungsbild mitzuteilen. Sie haben also die Möglichkeit, sich über Ihre Vertreter in den genannten Einrichtungen in den Prozess der

Leitbild-Formulierung einzubringen. Sie haben aber auch die Gelegenheit, Ihre Meinung direkt per E-Mail an die folgende Adresse zu senden: leitbild@tu.dresden.de. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass bei regem Gebrauch der letztgenannten Möglichkeit nicht immer eine persönliche Antwort möglich sein wird. Dies würde die Kapazitäten der Senatsarbeitsgruppe überschreiten.

**Prof. Hermann Kokenge,
Rektor der TU Dresden**

➔ Ihre Meinung bis 30. Juni 2009 direkt an: leitbild@tu.dresden.de

Entwicklungsziele, Selbstverständnis und nächste Schritte

Zur Diskussion gestellt: Das Leitbild der Technischen Universität Dresden

Die Technische Universität Dresden hat ihre Wurzeln in der 1828 gegründeten Königlich Sächsischen Technischen Bildungsanstalt. Heute ist sie eine Universität, zu der neben den Ingenieur- und Naturwissenschaften die Geistes- und Sozialwissenschaften sowie die Medizin gehören. Sie strebt an, in der Vielfalt ihrer Fachgebiete die Interdisziplinarität der Wissenschaften zu fördern und zur Integration der Wissenschaften beizutragen.

Die Technische Universität Dresden strebt nach Spitzenleistungen im Wettbewerb der Universitäten um Exzellenz. Die Grundlage bilden höchste Qualität in Forschung, in Lehre und im Transfer dieser Leistungen durch Weiterbildung und Dienstleistung. Sie trägt den besonderen Anforderungen der Ausbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in besonderer Weise Rechnung

Die Technische Universität Dresden gründet ihr solides Wissensfundament auf ein Fächerspektrum, dessen Breite und Ausgewogenheit in Deutschland einzigartig ist und bleiben soll.

Die Technische Universität Dresden engagiert sich für einen bewussten Ausgleich zwischen beruflichen und familiären Anforderungen sowie zu einer garantierten Chancengleichheit für alle Universitätsangehörigen – unabhängig von Geschlecht, Ethnie, Alter, Behinderung, sexueller Orientierung, Religion oder Lebensstil.



Spitzenforschung im Laserlabor der Arbeitsgruppe Biophysik von Professorin Petra Schwillke. Foto:Baumann

Die Technische Universität Dresden ist eine international ausgerichtete Universität mit Studierenden aus der ganzen Welt. Sie pflegt und fördert die internationale Zu-

sammensetzung ihrer Mitgliedschaft und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Forschung und Lehre. Nicht nur die Lage in unmittelbarer Nachbarschaft zu Po-

len und Tschechien, sondern auch die feste Verankerung in Europa und die traditionell gewachsenen Beziehungen nach Asien machen die Universität zu einem besonders gern gewählten Studienort.

Die Technische Universität Dresden pflegt ein vertrauensvolles Miteinander ihrer Mitglieder. Die unterschiedlichen Biographien und Lebensentwürfe lassen eine interkulturelle Atmosphäre entstehen, in der sich die Schöpferkraft des Einzelnen voll entfalten kann.

Die Technische Universität Dresden ist eingebunden in weltweite Kooperationen und nutzt die unmittelbaren Partnerschaften mit außeruniversitären Wissenschaftseinrichtungen, Unternehmen sowie kulturellen Institutionen in Dresden.

Die Technische Universität Dresden ist eine innovative Kraft – eingebettet in die traditionsreiche Kulturlandschaft des Freistaates Sachsen und der Stadt Dresden, in der Tradition und Moderne, Kunst und Kultur, museale Werte und Innovationen eng miteinander verbunden sind.

Die Technische Universität Dresden ist aktiver Teil der Bürgergesellschaft und leistet als einer der größten Arbeitgeber und als Zentrum für Wissens- und Forschungstransfer einen herausragenden Beitrag für Unternehmen und Institutionen über die Region hinaus.

Durch das Universitätsklinikum und andere medizinische Einrichtungen leistet die Technische Universität Dresden einen wesentlichen Beitrag zur Krankenversorgung im Raum Dresden und darüber hinaus.

Die Technische Universität Dresden pflegt die Kontakte zu ihren Alumni und Förderern und lädt sie ein, am universitären Leben teilzunehmen.

Die Technische Universität Dresden verpflichtet sich, den Fragen des Schutzes und der Gestaltung der Umwelt, ihrer Rolle als Arbeitgeber und ihrer nachbarschaftlichen Verpflichtungen besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Exzellenz in Forschung und Lehre ist für alle Mitglieder der Technischen Universität Dresden das Ziel und der Weg zugleich. Die Grundlage für die erforderliche Profilierung der Technischen Universität Dresden bildet die stabile Vielfalt in Forschung und Lehre.

Exzellenz gründet sich auf Fachkompetenz, aber auch auf Persönlichkeitswerte wie Leistungsbereitschaft, Initiative, schöpferische Neugier, Kritikfähigkeit, Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit. Die Technische Universität Dresden bekennt sich zum Wettbewerb.

Exzellenz entsteht in der Einheit von Forschung und Lehre. Lehrende und Lernende befinden sich in einem Prozess des lernenden Forschens und des forschenden Lehrens. Dieser setzt eine intensive Kommunikation aller ihrer Mitglieder und eine moderne Struktur voraus. Die Technische Universität Dresden strebt nach größtmöglicher Transparenz bei der Administration sowie der akademischen Selbstverwaltung.

Die Technische Universität Dresden bekennt sich zu den im Leitbild formulierten Grundsätzen und verpflichtet sich, ihr Handeln daran messen zu lassen.

➔ Eine Senatsarbeitsgruppe fasst die Leitbilddiskussion zusammen. Vorsitzender ist Prof. Manfred Curbach, Prorektor für Universitätsplanung.

EU-Stipendien vorgestellt

Informationsveranstaltung am 31. März 2009

Die Marie-Curie-Maßnahmen der Europäischen Union stehen am 31. März 2009 von 10 bis 12.30 Uhr im Beyer-Bau der TU Dresden im Mittelpunkt einer Informationsveranstaltung.

Die Veranstaltung wird vom European Project Center der TU Dresden gemeinsam mit der Koordinierungsstelle EG der Wissenschaftsorganisationen (KoWi) im Rahmen des Projekts »Sächsisches Kompetenznetzwerk für EU-Forschungsförderung« ausgerichtet.

Victoria Llobet und Patricia Fuchs von der KoWi und Mitarbeiter des EPC werden

diese Art der Mobilitätsmaßnahmen aus dem 7. Forschungsrahmenprogramm der EU potenziellen Antragstellern und interessierten Personen vorstellen.

Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Wissenschaftler, die einen Postdoc-Aufenthalt im Ausland durch ein Marie-Curie-Individualstipendium finanzieren möchten, als auch an Professoren oder Forschungsgruppenleiter, die auf diesem Weg Forschungspersonal aus dem Ausland nach Sachsen holen möchten.

**Claudia Hawke,
European Project Center der TUD**

➔ Weiterführende Informationen und Agenda im Internet: www.epc-dresden.de

Was ist Wissenschaft?

Diskussion bei Kant & Co.

Die Veranstaltungsreihe Kant & Co. widmet sich philosophischen Grundfragen des Lebens. »Habe Mut, dich deines Verstandes zu bedienen!«

Dieser antike Spruch, den Kant zum Wahlspruch der Aufklärung erhob, ist auch das Leitmotiv dieser philosophi-

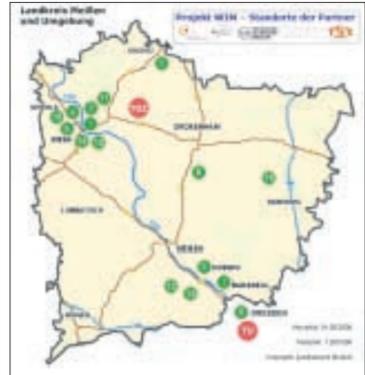
schen Publikumsgespräche im Deutschen Hygiene-Museum. Am 5. März 2009 (20 Uhr) sind im Deutschen Hygiene-Museum die Dresdner Philosophen Dr. Theda Rehbock und Ulrich Braun im Gespräch mit Dr. Carl-Philipp Heisenberg, Gruppenleiter am Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik, Dresden. Thema: »Was ist Wissenschaft?« Der Eintritt ist frei! UJ

Wenn aus Konkurrenten Partner werden

Innovatives Wissensnetzwerk soll Unternehmen der Region unterstützen

Für kleine Unternehmen ist es deutlich schwieriger, sich auf dem Markt zu behaupten, als für große Unternehmen mit entsprechend großen personellen und finanziellen Ressourcen. Deshalb sollen die kleinen und mittelständischen Unternehmen der Region künftig bei der Einführung von Wissensmanagement unterstützt werden. Im November 2008 wurde hierfür das »Wissensnetzwerk Innovative Metallverarbeitung« ins Leben gerufen, ein gemeinsames Projekt des Zentrums für Produktionstechnik und Organisation (CIMTT) der TU Dresden, des Technologie- und Gründerzentrums Glaubitz (TGZ) und mehrerer metallverarbeitender Kleinunternehmen bis etwa 50 Mitarbeitern aus der Region Riesa – Großenhain – Meißen. In diesem Netzwerk sollen die beteiligten Unternehmen Kompetenzen und Wissen, beispielsweise zu Unternehmensführung, Personalmanagement, Marketing oder gesetzlichen Regelungen, untereinander austauschen.

»Konkretes fachliches Wissen im Netzwerk auszutauschen wird wohl schwieriger werden, da kein Unternehmen gerne seine



Mehrere metallverarbeitende Kleinunternehmen mit bis zu 50 Mitarbeitern aus der Region Riesa-Großenhain-Meißen nehmen am Projekt »Wissensnetzwerk Innovative Metallverarbeitung« teil.

Kernkompetenzen preisgibt«, erklärte Gritt Ott, Koordinatorin des CIMTT. »Da dem Programm ein Regionalkonzept zugrunde liegt, können sich Unternehmen jedoch unkompliziert darüber austauschen, wer der richtige Ansprechpartner ist, wenn jemand eine schnelle Lösung für ein Problem benötigt. Außerdem denken wir derzeit darüber nach, künftig Abschlussarbeiten von Absolventen der TU Dresden ganz oder in Auszügen dem Netzwerk zur Verfügung zu stellen.«

Das Interesse an Wissensmanagement ist bei den kleinen und mittelständischen

Unternehmen durchaus vorhanden. »Wir sind bei den Unternehmen auf offene Türen gestoßen«, so Gritt Ott.

Das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderte Projekt ist ausdrücklich kein Forschungs-, sondern ein Transferprojekt. Es sollen also nicht neue Forschungserkenntnisse gewonnen werden, vielmehr sollen bereits vorhandene Methoden zum Wissensmanagement in der Praxis umgesetzt werden. In einer internetbasierten Wissensdatenbank sind aus einem früheren Projekt bereits betriebliche Anwendungsbeispiele und Kontaktdaten zu relevanten Experten und Forschungseinrichtungen enthalten, neue Inhalte sollen künftig durch die beteiligten Projektpartner zur Verfügung gestellt werden. Den Unternehmen ermöglicht dies den Einstieg in ein strukturiertes Wissensmanagement, Zugang zu Expertenwissen aus der Region, die Teilnahme an einer regionalen Community der innovativen Metallverarbeiter – und hoffentlich auch eine Kostenersparnis, die den kleinen und mittelständischen Unternehmen der Region gerade in schwierigen Zeiten das Bestehen auf dem Markt erleichtert.

Birgit Grabmüller

➔ Weitere Informationen: www.wissensmanagen.net/ sowie: <http://tu-dresden.de>

Spezialisten für Kampagne gesucht

Für die Imagekampagne »Studieren in Ostdeutschland« werden engagierte Studierende gesucht, die studieninteressierte Schüler für ein Studium in den neuen Bundesländern begeistern sollen. Durchgeführt wird die Kampagne von Scholz & Friends, der Aperto AG sowie studiVZ Ltd. im Auftrag der fünf neuen Bundesländer mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Für dieses Projekt werden engagierte Studenten im Alter zwischen 18 und 25 Jahren gesucht, die ihre Erfahrungen zum Studium und Leben an ihrer Hochschule und in ihrer Stadt an potenzielle Erstsemester auf der Online-Plattform »schülerVZ« weitergeben möchten und die ihre Hochschule und ihren Studienort mögen und sich gerne dafür ins Zeug legen möchten. **UJ**

➔ Genaueres dazu: www.studentenwerk-dresden.de/wirueberuns/newsartikel-1270.html
Interessierte melden sich beim Projektteam, Verena Leuterer, Dezernat 8, E-Mail: verena.leuterer@tu-dresden.de

RWE sucht Ideen

Innovative Ideen zum Thema »Energieversorgung der Zukunft« sucht der Essener RWE-Konzern und schreibt 35 000 Euro Preisgeld aus.

Beteiligen können sich Absolventen ingenieur- und naturwissenschaftlicher Studiengänge mit ihren Abschlussarbeiten bzw. Dissertationen. Diese sollten sich mit klimaschonender Stromerzeugung, zukunftsweisenden Netztechnologien oder intelligenter Energieanwendung befassen. Einsendeschluss für Bewerbungen um den »RWE Zukunftspreis« ist der 30. April 2009. **ke**

➔ Informationen und Bewerbungsunterlagen unter: www.rwe.com/zukunftspreis

Lehrreiche zwei Wochen an der Uni

Sie hätte an der TUD in 14 Tagen mehr gelernt als in fünf Wochen Schule, meint Praktikantin Michèle Foege

Nach einer 30-minütigen Straßenbahnfahrt und einem kurzen Sprint erreichte ich am 26. Januar 2009, um 8 Uhr einen meiner Praktikumsorte für die nächsten 14 Tage: Das Medienzentrum der TUD in der Mommsenstraße 5. Fotograf Lutz Liebert begrüßte mich sehr freundlich und so war auch rasch die anfängliche Aufregung verfliegen. In der Abteilung »Digitale Fotografie« verbrachte ich, stets an der Seite von Lutz Liebert, die erste Hälfte meiner Zeit an der TU Dresden. Er nahm mich mit zu Fotoaufträgen, wie in der Farbstoffsammlung, aber auch bei Porträtaufnahmen eines Professors durfte ich dabei sein. Das passende Motiv zu finden, kann dann schon mal länger dauern als bei der flotten »Fotosession« im Spanienurlaub am Strand. Es sind unheimlich viele Aspekte zu beachten, wie z. B. der Einfall des Lichtes oder die Blitzintensität, um ein gelungenes Ergebnis im Kasten zu haben. Da lernt sicher auch ein Profi nach zehn Jahren Arbeit hin und wieder etwas dazu. Nachdem wir mit den Aufnahmen zufrieden waren, ging es mit der digitalen Bildbearbeitung am PC weiter. Das erscheint vielen vielleicht als überflüssig, doch bei genauem Hinsehen kann jeder die mehr oder weniger kleinen, aber feinen positiven Veränderungen erkennen.

Später fotografierte ich selbst in Dresden-Pieschen, meinem vorübergehenden Zuhause, denn eigentlich wohne ich nahe Chemnitz und besuche auch dort das Gymnasium. Aus dem Bildmaterial entstanden mit Unterstützung meines Betreu-



Michèle Foege bearbeitet im Medienzentrum ihren Praktikumsfilm. Magnus Ksiazek (l.) half ihr dabei fachkundig. Foto: MZ/Liebert

ers zwei Grafiken. Diese, eine Foto-CD und eine DVD, die jedoch erst in der zweiten Woche unter Leitung von Magnus Ksiazek im Medienlabor nach und nach zustande kam, dienen mir nun als Andenken an die lehrreiche Zeit. Die Filmproduktion forderte mich ziemlich heraus, da ich darin so gut wie keine Erfahrung hatte. Magnus Ksiazek brachte mir den Umgang mit einer Videokamera bei sowie das Schneiden von Aufnahmen und jene mit Musik zu unterlegen. Meine Wochenaufgabe lautete, die Vereinigung von Kunst und Technik im Görges-Bau in einem Kurzfilm darzustellen. So war nach fast zwei Tagen Filmen in der Altana-Galerie genügend Material für die Weiterarbeit da. Obwohl schon dies das

eine oder andere Problem mit sich brachte, kam jetzt erst der schwierigste Part: Auf die Musik passend zu schneiden! Es kostete mich manchmal viele Nerven, bis alles harmonierte. Aber jetzt kann ich meiner Familie und meinen Freunden stolz meinen ersten Minifilm mit dem Namen »KunstTechnik« präsentieren. Die Hilfe und Geduld von Magnus Ksiazek trugen dazu einen großen Teil bei.

Am 4. Februar bekam ich auch noch die Chance, einen Einblick von der Arbeit in der Redaktion des »Dresdner Unijournals« durch Redakteur Karsten Eckold zu bekommen. Dabei konnte ich einige Fragen loswerden, um mir ein besseres Bild von dem Job des Journalisten zu verschaf-

fen. Das war sehr aufschlussreich, denn in diesem Berufsbild könnte ich mir auch gut meine Zukunft vorstellen.

Meiner Meinung nach ist für jeden, der sich für Medien interessiert, ein Praktikum im Medienzentrum der TU bestens geeignet. Mit Sicherheit wird er Neues erfahren können, die Mitarbeiter sind sehr sympathisch und zumindest mir wurde erst einmal richtig bewusst, wie aufwändig und nervenzerrend die Arbeit eines Fotografen oder Mediengestalters sein kann.

Michèle Foege

➔ Michèle Foege lernt in der 10. Klasse am Martin-Luther-Gymnasium in Frankenberg.

Neuer Master-Studiengang eröffnet

Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement im Fokus

Zum Wintersemester 2008/2009 ist der Master-Studiengang Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement an der TU Dresden gestartet. Die international ausgerichtete Ausbildung bereitet auf Tätigkeiten in der umweltorientierten Stadt-, Regional- und Landesentwicklung, im Naturressourcenmanagement sowie im Umweltmonitoring vor. Am Studiengang ist das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) beteiligt. UJ hat mit Professor Bernhard Müller, dem kommissarischen Studiendekan des neuen Studienganges und Direktor des IÖR, über die bisherigen Eindrücke und seine Erwartungen für die Zukunft gesprochen.

lerdings blieb nicht viel Zeit für Werbung. Wir hatten dann 31 Anmeldungen; das ist etwa die Größenordnung des vorausgehenden Diplom-Aufbaustudienganges. Damit waren unsere Erwartungen weit übertroffen. Von den jetzigen Teilnehmern kommen 26 aus Deutschland und 5 aus dem Ausland, aus Syrien, aus Kolumbien, der Ukraine, Georgien oder Tschechien. Unsere Studenten kommen aus dem Bauingenieurwesen, der Landschaftsarchitektur, den Umweltwissenschaften, der Biologie und Forstwissenschaft, der Kulturgeografie, der Soziologie, Geodäsie oder Ökologie. Darunter sind Bachelor-Absolventen, aber auch andere Abschlüsse aus einem relativ breit gefächerten Bereich.

Wie haben die Bewerber die Inhalte des Studienganges aufgenommen?

Ich muss sagen: der Studiengang ist sehr gut angenommen worden, und es hat mich sehr optimistisch gestimmt, was in den ersten Wochen gelaufen ist. Es sind allesamt sehr engagierte Studenten. Dabei muss man bedenken, dass sich die Studenten keiner leichten Übung unterziehen: Geisteswissenschaftler müssen das nachholen, was in der Naturwissenschaft gefordert wird, und die Naturwissenschaftler müssen im Bereich der Gesellschaftswissenschaften erst einmal Grundlagen schaffen.

Dabei sind wir beim Thema und Aufbau des viersemestrigen Studienganges...

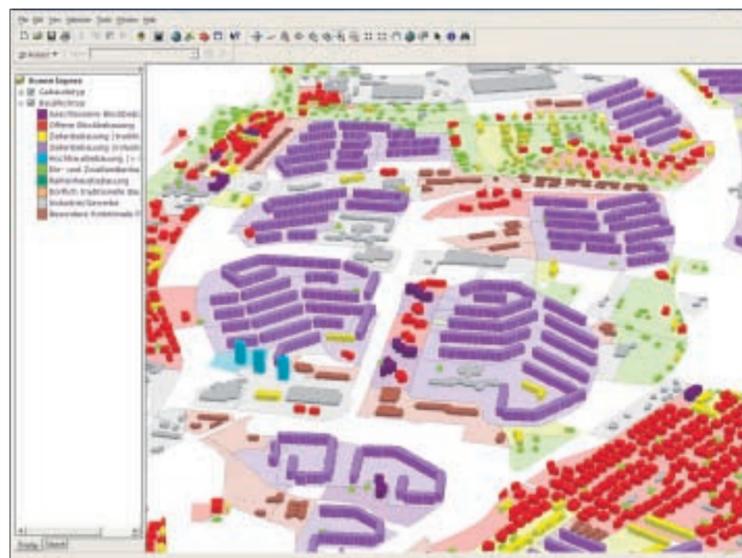
Im 1. Semester werden naturwissenschaftliche Grundlagen gelegt: die Themen umfassen Boden, Wasser, Luft, Meteorologie und Hydrologie. In den Vorlesungen über Stadt- und Regionalentwicklung werden rechtliche Grundlagen der Planung und Gestaltung von räumlichen Entwicklungsprozessen vermittelt, aber es geht beispielsweise auch um die praktische Vermittlung von Planungszusammenhängen an die Öffentlichkeit und die Politik. Darüber hinaus werden wirtschaftliche und demographische Entwicklungen thematisiert: hier

geht es vor allem um den globalen Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft. Das ist insgesamt kein leichtes Programm. Es hat sich aber gezeigt: unsere Studenten machen das mit Bravour. Die Anforderungen sind hoch, wie sich das für einen Masterstudiengang gehört. Aber dadurch wächst die Gruppe gut zusammen, man hilft und unterstützt sich gegenseitig.

Im zweiten und dritten Semester können die Themen Raumentwicklung oder Naturressourcenmanagement dann je nach Neigung der Studenten vertieft werden. Die Studenten haben schon begonnen, sich für das eine oder das andere Fachgebiet einzutragen; die genauen Zahlen kenne ich aber noch nicht. Weiterhin wird es auch Themen geben, die für alle angehenden Master gleich sind. Fernerkundung zum Beispiel, Geodatenstrukturen oder auch kommunikative Planungsmethoden: wie moderniere ich eine Runde von Entscheidungsträgern? Wie finde ich deren Sprache, wie kann ich sie einbinden?

Weiterhin bieten wir ein Austauschprogramm mit der Ohio State University an, das relativ stark anwendungsorientiert ist. Darüber hinaus gibt es Wahlpflichtmodule: Verkehrsplanung, Regionalmanagement und so weiter im Bereich Raumentwicklung, Naturschutz, Bodenschutz, oder Fragen der Wasserqualität im Bereich Naturressourcenmanagement. Auch Projekte gehören zum Studium, in denen konkrete Fragen aus der Praxis behandelt und theoretische Kenntnisse praktisch angewendet werden. Begleitet wird das Ganze von einem Berufspraktikum; in den Semesterferien haben die Teilnehmer die Möglichkeit, bei Behörden, bei privaten Planungsbüros oder Forschungseinrichtungen ihre spätere Arbeitsumgebung kennenzulernen. Gekrönt wird die Ausbildung von der Masterarbeit im vierten Semester.

Was für Einzelthemen stehen im Vordergrund der Ausbildung?



Die Digitalisierung von Siedlungsstrukturen ist Bestandteil moderner Raumentwicklung, hier aus dem Projekt »Sementa«.
Screenshot: Archiv UJ

Das Themenfeld ist weit gespannt. Wir reden über Windenergie, die Wirkung des Straßenbaus auf die Umwelt, über Hochwasserschutz, Risikomanagement, den demografischen Wandel und die Auswirkungen auf den Wohnungsbau... Aber auch mit der Beseitigung von Wohnungsleerständen, mit dem Bergbau in Industrieregionen befassen sich unsere Studenten. So kann man das fortsetzen im Naturressourcenmanagement: dort stehen der Habitatschutz, der Erhalt von Ressourcen oder die Europäische Chemikalienverordnung im Fokus.

Uns ist dabei wichtig, dass die Studenten sich spezialisieren. Da wollen wir gerade im zweiten und dritten Semester große Wahlfreiheit geben. Konkrete Themen unterstützen wir gern. Daraus ergibt sich eigentlich auch schon, in welche Richtung die Studierenden nach Abschluss des Studiums gehen können: Das sind einmal die Bereiche Forschung und Lehre, in der Hochschule oder der außeruniversitären Forschung. Aber dann – das ist an den Themen hoffentlich

deutlich geworden – ist die öffentliche Verwaltung ein Arbeitgeber. Wir binden auch teilweise Praktiker aus den Verwaltungen in den Studienablauf ein, damit die Studenten Praxisdenken mitbekommen. Umwelt- und Naturschutzverbände, aber auch Nichtregierungsorganisationen sind weitere potenzielle Arbeitgeber. Und letztendlich Planungsbüros oder Consulting-Einrichtungen, die im Energie- oder Rohstoffbereich, in der Bauwirtschaft oder im Risikomanagement tätig sind.

Ich bin sicher, dass es da für die Teilnehmer sehr gute Berufschancen gibt, weil die genannten Einrichtungen heutzutage einen erhöhten Bedarf an Generalisten haben, die aber auch eine Spezialisierung in bestimmten Bereichen mitbringen sollen. Genau darauf bereiten wir unsere Studenten vor, mit einem breiten Einstieg im 1. Semester und der nachfolgenden Vertiefung ganz bestimmter Themen.

Mit Prof. Müller sprach Martin Morgenstern.



Prof. Bernhard Müller. Foto: privat

UJ: Wie viele Studenten haben sich für den neuen Studiengang interessiert?

Prof. Dr. Bernhard Müller: Der neue Studiengang ist im letzten Jahr nach langen Vorbereitungen relativ rasch durch die notwendigen Gremien gegangen; al-

Wo der Pfeffer wächst ...

TUD-Botaniker erforschen gemeinsam mit belgischen Experten die Zwergpfeffer und entdecken in Bolivien fünfzehn neue Arten

Seit mehreren Jahren beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe am Institut für Botanik der TU Dresden mit der Gattung *Peperomia* (»Zwergpfeffer«). Diese nächsten Verwandten des Pfeffers stellen eine bis heute noch relativ unerforschte Pflanzengruppe dar, die durch eine bemerkenswerte Arten- und Formenvielfalt gekennzeichnet ist (ca. 1600 Arten; zum Vergleich: es gibt ca. 250 Rosenarten). In tropischen Gebieten verbreitet, wachsen sie als Epiphyten vorrangig auf Bäumen. Seltener findet man Pflanzen auch auf dem Erdboden, dann aber oft an extremen Standorten wie beispielsweise in den Anden über 3000 m Höhe. Viele dieser Arten haben aufgrund ihrer Anpassung an die Trockenheit stark verdickte Blätter oder überleben die Kälteperioden in Form von Wurzelknollen im Boden. Aus diesem Grunde ist die Gattung *Peperomia* als Modellorganismus für viele andere Gattungen

von großer Bedeutung. Trotz ihrer Vielfalt oder gerade deshalb wurde diese Gattung in der Vergangenheit kaum untersucht.

1794 wurde *Peperomia* erstmals beschrieben. Die einzige umfangreiche und bis heute richtungweisende Systematisierung stammt aus dem Jahre 1900. Deshalb riefen 2002 Wissenschaftler der Universität Dresden und der Universität Gent (Belgien) ein Kooperationsprojekt ins Leben mit dem Ziel, sich dieser Pflanzengruppe verstärkt anzunehmen und deren Systematik, Verwandtschaft und Evolution mit Hilfe neuester Methoden zu erforschen. Als Grundlage sollten Stammbäume aus etwa einem Viertel aller bekannten *Peperomia*-Arten dienen und durch DNA-Sequenzvergleiche untersucht werden.

Eine zu meisternde Hürde zeigte sich bald bei der Beschaffung geeigneten Pflanzenmaterials zur DNA-Gewinnung, da Herbarbelege, welche manchmal über 100 Jahre alt waren, dafür nicht mehr genutzt werden konnten. In einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Kernprojekt sollten deshalb Exkursionen nach Mexiko (2007), Bolivien (2008) und Peru (2009), in die Regionen also, die die höchste Artenzahl der Gattung aufweisen, unternommen werden. Zudem

sollten lebende Pflanzen nach Europa transportiert werden, um sie in den botanischen Gärten Gent und Dresden für wissenschaftliche Zwecke zu kultivieren.

Um den Erfolg solcher Reisen zu garantieren, mussten umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden. Für die Exkursion nach Bolivien beispielsweise mussten zunächst 100 000 Pflanzenbelege aus 48 Herbarien fotografiert, digitalisiert und analysiert werden, um einen Überblick über das Vorkommen und die Verbreitung von *Peperomia* in diesem Gebiet zu bekommen. Ein positiver Nebeneffekt der langwierigen Vorarbeiten war der Vergleich der oft sehr alten Herbarbelege mit der tatsächlichen Situation vor Ort. Daraus ließen sich Aussagen über die fortschreitende Zerstörung der Lebensräume in den letzten hundert Jahren treffen. Allzu oft wurde auf früheren Sammelexkursionen die Erfahrung gemacht, dass die natürlichen Vorkommen der Pflanzen in den letzten Jahrzehnten durch die Ausbreitung menschlicher Siedlungen und der Landwirtschaft immer mehr zerstört wurden.

Einen weiteren und zeitraubenden Teil der Vorbereitungen nahmen Verhandlungen mit Behörden ein, um Sammel- und Exportgenehmigungen zu erhalten. Nach endlosen Formularen und Briefen machten sich im vergangenen Jahr je zwei Wissenschaftler der Universitäten Gent und Dresden auf die Reise nach Bolivien. Als erste Anlaufstelle und Basislager diente dabei das Nationalherbarium von Bolivien in der inoffiziellen Hauptstadt La Paz. Diese liegt zirka 4000 m über dem Meeresspiegel und raubt einem durch die dünne Höhenluft buchstäblich den Atem. Die bolivianischen Kollegen des Herbariums, welche bei den Vorbereitungen mit den Behörden sehr hilfreich waren, begleiteten die deutschen Wissenschaftler auf den Exkursionen. Da das Land sehr groß ist und der Sammelplan mehr als 177 verschiedene Arten aufwies, wurde beschlossen, die Gruppe in zwei deutsch-belgische Teams aufzuteilen. Gemäß einer vorher sorgfältig ausgearbeiteten Reiseroute sollte die eine Gruppe den Norden, die andere den Süden des Landes abarbeiten. Schon kurz hinter der Hauptstadt machte jedoch die einsetzende Regenzeit jegliche Planung zunichte. Da es sich bei Bolivien um das ärmste Land Südamerikas handelt, bestehen die meisten Straßen außerhalb größerer Städte aus unbefestigten Schlammwegen, welche in die steilen Hänge der Anden gegraben wurden. Der andauernde Regen sorgte immer wieder für Erdrutsche und Überflutungen, was die Wege zumeist unpassierbar machte. Eingeschlossen zwischen Felsbrocken und einer Schlamm Lawine, musste das Team sogar eine Nacht im Geländewagen verbringen, bis am nächsten Morgen freundliche Einheimische halfen, den Weg wieder freizuräumen.



Doktorand Lars Symmank sammelt *Peperomia rotundifolia*, ein Epiphyt. Dr. Guido Mathieu beobachtet dies vom Boden aus. Foto: Sevilla



Typischer Standort des an saisonale Trockenheit angepassten Zwergpfeffers. Die Begleitvegetation besteht teils aus großen Säulenkakteen. Foto: Wanke



Ausbeute eines Tages, die die Vielfalt der oft als Zimmerpflanzen kultivierten Zwergpfeffer zeigt. Foto: Samain

Innovativer Sprachunterricht mit Web 2.0

Großer Erfolg in der lettischen Hauptstadt: Vom 11. bis zum 14. Februar 2009 fand in Riga das Abschlusstreffen des Projekts »Click« statt, das von der TU Dresden (Projektleiterin Antje Neuhoff, Mitarbeiterinnen Nicolina Lomb und Manuela Gallina vom MSZ) koordiniert wurde. Die europäische Projektpartnerschaft, die im Programm LEONARDO DA VINCI über zwei Jahre finanziell gefördert wurde, umfasst neun Partner aus sechs Ländern: Neben Deutschland sind das Hochschulinrichtungen aus Großbritannien und Polen und KMUs aus Tschechien, Spanien und Lettland.

Ziel des Projekts war es, ein umfassendes, modular aufgebautes Weiterbildungsprogramm für Fremdsprachenlehrer zu entwickeln, mit dem sie die Chancen, die die neue »Web 2.0«-Internetgeneration bietet, gewinnbringend für ihre Lehre nutzen können. Dabei handelt es sich einerseits um Werkzeuge zum Informationsmanagement, zur Organisation von Wissen oder zur Verwaltung von online verfügbaren Informationen, wofür z. B. Abonnementdienste mit RSS oder Programme des »Social Bookmarking« genutzt werden. Zum anderen lernen die Teilnehmer, ihren

Fremdsprachenunterricht multimedialer und flexibler zu gestalten, z. B. durch die Integration von Online-Phasen.

Die notwendigen theoretischen Grundlagen sowie grundlegende Fähigkeiten z.B. für CMC (Computer Mediated Communication) werden in den Trainingsmodulen »Wie man Online unterrichtet« und »Wie man IKT im Unterricht einsetzt« vermittelt. In drei Praxismodulen werden »Web 2.0«-Werkzeuge mit ihrem Potenzial für aufgabenbasierten (»Task Based Learning«), innovativen Sprachunterricht vorgestellt, so dass die Teilnehmer nach der Absolvierung der Online-Trainings sicher mit Podcasts, Wikis, Blogs, Online-Umfragen, WebQuests, Sprachkonkordanzern etc. umgehen können.

Ein weiteres Modul beschäftigt sich mit den für Sprachlehrer wichtigen Themen »Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen« und »Europäisches Sprachenportfolio«. Um ganz praktische Werkzeuge und Techniken geht es im Digitalisierungsmodul: Hier wird z. B. gezeigt, wie man seine alten analogen Audio- und Videokassetten digitalisiert, aber auch, welche didaktischen Möglichkeiten

die Erstellung simpler digitaler Text- und Bilddokumente bietet. Ab April kann das »Click«-Weiterbildungsprogramm modulweise gebucht werden: Die Online-Trainings umfassen jeweils 6 Wochen, wobei für jede Woche ungefähr 5 Stunden Zeit für »Click« eingeplant werden sollten. Die besondere Qualität der Kurse liegt in der intensiven Betreuung der Teilnehmer: In Gruppen von 8 bis 12 Personen stehen sie im ständigen Austausch miteinander sowie mit dem Trainer. Voraussetzung für die Teilnahme sind im Moment gute Englischkenntnisse (auf dem Niveau B2), da die gemeinsame Sprache des europäischen Trainerteams Englisch ist. Die Teilnehmer erhalten eine hochwertige Betreuung von den Trainern, die gleichzeitig die Modulentwickler sind. Das »Click«-Zertifikat bescheinigt am Ende, welche Kenntnisse und Fertigkeiten erworben wurden.

Manuela Gallina, Antje Neuhoff

Informationen zu Kursen, Preisen und den detaillierten Modulinhalten sind auf folgender Webseite zu finden: <http://www.click-lounge.eu/en>.

Anzeige

Dresdner auto mobil 2009 – Faszination Fahren

Auf der regionalen Automesse »Dresdner auto mobil« vom 6. bis 8. März kann die Faszination Fahren zum 13. Mal in der Messe Dresden unter dem Motto »Gestern – Heute – Morgen« hautnah erlebt werden. Pkw-Neuvorstellungen, Nutzfahrzeuge, Rennwagen, Oldtimer, Zubehör und Service, aber auch eine einmalige Schau von rund 20 Rennfahrzeugen mit Klassikern, aktuell gefahrenen Modellen und einem Triebwerk der Europarakete ARIANE lassen das Herz eines jeden Auto- und Technikliebhabers höher schlagen. Daneben präsentieren Hochschulen, Forschungsinstitute und Unternehmen im Zukunftsforum ihre Ergebnisse zum »Auto der Zukunft« und zeigen insbesondere am Freitag zum »Ausbildungstag« interessante Möglichkeiten zu Ausbildung und Beruf. Kfz- und Technik-Berufe werden in Theorie und Praxis vorgestellt, Fragen zur Ausbildung beantwortet sowie Tipps für eine erfolgreiche Bewerbung gegeben.

Die Dresdner »auto mobil 2009« lädt aber nicht nur zum Informieren und Vergleichen der Markenvielfalt ein. Schnellentschlossene können ihr Auto sogar an Ort und Stelle kaufen. Zahlreiche Events mit spannenden Shows sorgen im Rahmenprogramm für sportliche Unterhaltung.

Die »Dresdner auto mobil« findet zeitgleich mit der »Dresdner Kulinarik & Vinum« auf dem Messegelände statt. Die Veranstaltungen können mit einem Kombiticket besucht werden.



Mehr Informationen erhalten Sie unter: www.tmsmessen.de sowie www.automobil-dresden.de

Daten & Fakten auf einen Blick:

Was: Dresdner auto mobil
Wann: 6. bis 8. März 2009
Wo: Messegelände Dresden, Halle 1, 2, 4
Inhalte: Autohäuser der Region, Pkw-Neuvorstellungen, Nutzfahrzeuge, Rennwagen, Oldtimer, Hifi- und Navigationstechnik, Autoglasereien, Lackierungen, Folienbeklebungen, Ersatzteile, Autozubehör, Karts, Motorräder, Motorroller, Quads, Sonderfahrzeuge/Leichtmobile, Versicherungen, Fachmedien, Kartbahn, Quad-Parcours, Pkw-Probefahrten
Eintrittspreis: Kombikarte für »Dresdner auto mobil« und »Dresdner Kulinarik & Vinum«, 6,50 € Tageskarte, 5,- € ermäßigte Tageskarte
Öffnungszeiten: Freitag/Samstag 10 bis 19 Uhr; Sonntag 10 bis 18 Uhr
Das UJ vergibt 5 x 2 Freikarten an die ersten fünf Bewerber (per E-Mail an uj@tu-dresden.de, Betreff »auto mobil«!)

Studie analysiert Reform der Lehrerbildung

Eine über zwei Jahre angelegte Befragung von Lehramtsstudenten untersucht und dokumentiert Planung und -organisation der konsekutiven Studiengänge

Wenn frischgebackene Abiturientinnen und Abiturienten ein Lehramtsstudium beginnen, ist ihr Bild vom Lehrerberuf in erster Linie von den Eindrücken geprägt, die sie während ihres Schülerdaseins gesammelt haben. Die »unsichtbaren« Tätigkeiten hinter dem Beruf – Unterrichtsvorbereitung, Fortbildungen, Organisation in der Schule, Elternsprechstunden usw. – werden sich die Studienanfänger erst nach und nach erschließen. Und bei nicht wenigen führt dieser Prozess zu ernüchternden Einsichten: »Bin ich für diesen Beruf überhaupt geeignet? Werde ich ein guter Lehrer sein, meinen Beruf mit Freude ausüben?«

Das Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) hat nun eine Broschüre herausgebracht, die sich allgemein mit der Reform der Lehrerbildung an der TU Dresden beschäftigt. Anhand von Fragebögen und Checklisten, die Studienanfänger in einem entsprechenden Lehrmodul ausfüllen, untersucht sie die Motive der Berufswahl, die Studienplanung und die Studienzufriedenheit der Lehramtsstudierenden genauer. Die vom Sächsischen Kultusministerium finanzierte Befragung offenbart besonders im Bereich der Studienzufriedenheit Zahlen, die zum Nachdenken Anlass geben.

Die aufgeworfenen Fragen betreffen mehrheitlich die ungenügende Organisation der konsekutiven Studiengänge (Bachelor/Master) und sollen im Folgenden kurz angerissen werden. Hauptkritikpunkte im »Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengang Allgemeinbildende Schulen« sind nach Auskunft des ersten Studierendenjahrgangs die Überfüllung der Lehrveranstaltungen und die Überschneidung von Pflichtmodulen sowie die allgemein schwierige Informationslage in einem Studiengang, der sich noch im Aufbau befindet. Im »Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengang Berufsbildende Schulen« werden ebenfalls Probleme der Studienbedingungen und -organisation sowie der Information und Betreuung kritisch angemerkt.

Dabei liegen in allen Kritikpunkten die Studierenden, die mit der Option Grundschullehrer studieren, vorne. 90 Prozent



Studieren, wo die Lehrer besser als in Sachsen bezahlt werden? Eine nicht unumstrittene Plakatkampagne Baden-Württembergs versucht den »Braindrain« auch in Dresden. Foto: UJ/S. Eckold

von ihnen geben an, den Studienort für das Masterstudium wechseln zu wollen – nach Leipzig, oder gleich an einen wahrscheinlicheren Arbeitsort, sprich: in ein Bundesland, das seine Lehrer besser bezahlen kann als der Freistaat.

Was die individuelle Ausgangssituation der angehenden Lehramtsstudenten betrifft, vermerken die Autoren, dass etwa ein Drittel der Befragten in der »Selbstsicherheit vor der Klasse« ihr größtes persönliches Defizit sehen. Dies ist einer der Gründe, warum die KMK die Bildungswissenschaften und die schulpraktischen Studien aufgewertet wissen wollen. Im neuen Lehrerbildungsmodell der TU Dresden sind daher mindestens fünf Schulpraktika, darunter ein Grundpraktikum, verankert. Das Grundpraktikum findet bereits im ersten Semester statt; die Studierenden erfahren hier auch die weniger bekannten Facetten der Lehrerrolle und können damit auch besser einschätzen, ob sie den Lehrerberuf überhaupt ergreifen sollten. Dieses erste Praktikum wurde von den Befragten denn auch sehr positiv bewert-

et: 6 Prozent waren sehr zufrieden, 31 Prozent eher zufrieden und nur 7 Prozent eher oder sehr unzufrieden. Allerdings wurde die Information in den verschiedenen Medien und die Beratung als verbesserungswürdig eingestuft.

Nachfragen sind daher auch nach Auffassung des Geschäftsführenden Direktors der ZLSB, Prof. Wolfgang Melzer, einem der Herausgeber der Broschüre, vor allem hinsichtlich der Organisation der Grundschullehrerausbildung berechtigt. Dieses Problem resultiert grundsätzlich aus der Hochschulvereinbarung, die bis 2010 vorsieht, dass an der TU Dresden keine Mittelschul- und Grundschullehrer auszubilden sind. Die bisherige Ausrichtung der Studienmodule des an sich nicht schulartgebundenen Bachelors würde der Grundschullehrerausbildung bisher zu wenig Rechnung tragen. Außerdem hat die Entscheidung, Masterstudiengänge für Grund- und Mittelschule in Dresden gar nicht anzubieten, fast zwei Drittel der befragten Studienanfänger eiskalt erwischt; nur 36 Prozent der Bachelorstudenten ge-

ben an, überhaupt von den entsprechenden Planungen zur Einrichtung verschiedener Master-Studiengänge an zwei sächsischen Standorten Leipzig (Grund- und Mittelschule) und Dresden (Gymnasium) gewusst zu haben. Ein Teil der Verantwortlichen vertritt deshalb die Auffassung, man solle die Ausbildung von Grundschullehrern besser in einem eigenen Studiengang verwirklichen und die Idee, für verschiedene Schularten verschiedene Standorte zu etablieren, noch einmal überdenken.

Der lehramtsbezogene Bachelor wird dabei mehrheitlich nicht als ein eigenständiger, berufsqualifizierender Abschluss wahrgenommen. Bis zu 99,5 Prozent aller Studierenden geben an, nach dem BA einen Master »aufzusatteln« zu wollen; explizite Zweifel wurden dabei laut an der Brauchbarkeit des Bachelor-Abschlusses auf dem Arbeitsmarkt. »Zu wenig Beratung bzw. keine Kenntnisse des Personals der TU Dresden über den Bachelor-Studiengang«, heißt es da etwa, oder: »Nur wenige Dozenten nehmen diesen neuen

Studiengang ernst.« Die Autoren der Studie konstatieren allgemein einen »erheblichen Problemdruck bei den Studierenden«. Mit den Lehrinhalten der Fächer Mathematik, Physik und Informatik zeigten sich zum Beispiel nur etwa die Hälfte der Studierenden zufrieden; auch hier gilt es offenbar, das Studium an die Bedürfnisse der Studierenden anzupassen und so die viel zu hohe »Schwundquote« der Studierenden – weniger als 55 Prozent der Studienanfänger schlagen sich überhaupt bis zum erfolgreichen Abschluss durch – weiter zu senken.

Fazit des Büchleins: »Der Vergleich der aktuellen Ergebnisse (...) mit den Resultaten einer Befragung von Lehramtsstudierenden an der TU Dresden von 2004 macht deutlich, dass einige der benannten Probleme bereits vor der Umstellung auf die konsekutive Studienform bestanden. Überfüllung und Überschneidung von Lehrveranstaltungen waren bereits 2004 vielgenannte Probleme. Auch Kritik an mangelndem Praxisbezug der Lehrveranstaltungen äußerten die Studierenden damals wie heute.« Hier gilt es also nicht nur zu hoffen, »dass diese Ergebnisse möglichst bald in ein umfassendes Qualitätsmanagement an der TU Dresden integriert werden können«. Mithin müsste den Studierenden, die es sich immerhin zum Ziel gesetzt haben, die nächste Generation zu erziehen, endlich die Anerkennung zuteil werden, die ihnen zusteht – und das hieße auch, ihre Bedenken hinsichtlich der Studienorganisation, ihre Kritik an den bestehenden unzulänglichen Umständen des Studiums ernst zu nehmen und die zum Teil seit Jahren bestehenden Kapazitätsprobleme endlich aus dem Weg zu räumen.

Die Ergebnisse der Befragung werden im Rahmen eines Fach-Kolloquiums zu Beginn des Sommersemesters mit allen Beteiligten diskutiert und liefern schon jetzt wichtige Hinweise für notwendige Verbesserungen – auch im Hinblick auf die bevorstehenden und von der TU Dresden bereits beantragte Akkreditierung. Das ZLSB plant unterdessen weitere Evaluationen; unter anderem sollen die Gründe für Studienabbruch, Fach- und Studiengangswechsel untersucht werden. Außerdem soll ein Qualitätsbarometer in Form einer Onlinebefragung von Lehrenden und Lernenden zu den reformierten Lehramtsstudiengängen eingerichtet werden.

Martin Morgenstern

Die Broschüre »Reform der Lehrerbildung an der TU Dresden«, kann im Sekretariat des ZLSB (Tel.: 463-39799, E-Mail: zlsb@tu-dresden.de) kostenlos bestellt werden.

Die Wüste ruft ...

Studentische Exkursion nach Dubai

Das Institut für Baukonstruktion unternimmt vom 6. bis 16. März 2009 mit 15 Studenten eine Exkursion in die bis vor kurzem am stärksten expandierende Bauregion der Welt, nach Dubai. Die Stadt beziehungsweise das Emirat hat in der letzten Zeit durch außergewöhnliche Bauvorhaben wie dem Burj al Arab, dem Burj Dubai sowie diverse künstlich aufgeschüttete Inseln wie The Palm oder The World von sich reden gemacht.

Ein expandierendes Baugewerbe bewirkt in aller Regel einen Schub bei Innovationen in Bautechnik und Bauausführung. Obwohl der Innovationsgrad für komplett neue Bautechniken in Dubai nicht sehr hoch ist, erfordern doch die im Gegensatz zu Deutschland gigantischen Projekte besondere Maßnahmen hinsichtlich der zur Anwendung kommenden Systeme. Besonders im Hochhausbau sind materialeffiziente und gewichtsoptimierende Bauweisen erforderlich. Diese haben direkten Einfluss auf die Belastung durch Erdbeben und auf das dynamische Verhalten der Gebäude unter Windbelastung. Ferner reduzieren leichtere Bauteile das Gesamtgewicht der Konstruktion und minimieren somit



Allenthalben Baugeschehen im aufstrebenden Emirat Dubai. Foto: Krampe

den Aufwand an lastabtragenden Bauteilen und Gründungen.

Das Ziel der Exkursion ist, den Studenten an realen Bauvorhaben andere, in Deutschland derzeit noch nicht so übliche Bauverfahren und Konstruktionen vorzustellen. Dazu gehören im Speziellen die besonderen baubetrieblichen Erfordernisse im Hochhausbau, schwimmend gelagerte Bodenplatten und vorgespannte Flachdecken mit bis zu 12 m Spannweite als Regelraster sowie Tiefbau- und Brückenbaustellen und besondere Fassadentechnologien. Besichtigt werden unter anderem die Baustelle des Projektes Jewel of the Creek – ein Vorhaben mit 1 000 000 m² Nutzfläche, 17 Hochhäusern, einer viergeschossigen Tiefgarage auf einer Fläche von 500 m x 250 m und einer Investitionssumme von 1 Mrd. Euro – sowie mehrere Brückenbaustellen und Bauvorhaben mit Spezialtiefbauaufgaben. Einige Besichtigungen ermöglichen auch den Besuch des Nachbar-Emirates Abu Dhabi, welches nach Expertenmeinungen das Potenzial eines größeren Baubooms als Dubai besitzt.

Neben den fachlichen Veranstaltungen kommt der gesellige und der kulturelle Anteil mit einer Jeep-Safari und einem Dhow-Cruise sowie ausreichend eigener freier Zeit zur Erkundung von Land und Leuten nicht zu kurz. Philipp Krampe

»Schon auf dem richtigen Weg«



Wolfgang Tiefensee (l.), Bundesverkehrsminister und Beauftragter der Bundesregierung für die neuen Bundesländer, hat am 17. Februar 2009 auch die TU Dresden besucht. Im Festsaal des Rektorats sprach er zum Thema »Wirtschaftlicher Erfolg durch Kooperation von Forschung und Unternehmen« und diskutierte anschließend mit den Anwesenden. Die Quintessenz (die den Anwesenden, wie Rektor Prof. Hermann Kokege bei seiner Abmoderation formulierte, wie Öl den Rücken herunterlief): Die TU Dresden sei mit ihren Aktivitäten schon auf dem richtigen Weg. Was aber nicht heißt, dass nichts mehr getan werden müsse ... Tiefensee, der frei sprach und somit bewies, voll im Stoff seines Vortrags zu stehen, stand noch unter dem Eindruck seines Vormittag-Besuchs: Er war beim Dresdner Biotechnologieunternehmen Novaled, einer Ausgründung aus der TU Dresden. Angefangen mit drei und jetzt mit 100 Mitarbeitern schrieb Novaled eine Erfolgsgeschichte als weltweit führender Anbieter von organischen LEDs (OLEDs). Minister Tiefensee lobte eine andere Ausgründung, die erst ganz am Anfang steht: Um den Transfer des im Sonderforschungsbereich 528 »Textile Bewehrungen zur bautechnischen Verstärkung und Instandsetzung« grundlegend untersuchten Textilbetons möglich zu machen, wurde vor etwas mehr als einem Jahr das Deutsche Zentrum Textilbeton und jetzt der Markenverband TUDALIT gegründet. UJ/S/mb, Foto: Stipriaan

Seltene Krankheiten im Fokus

In Universitätsklinikum
Dresden wird
zu angeborenen
Immundefekten geforscht

Angeborene Immundefekte sind selten und auch bei Medizinern häufig unbekannt. Das Universitätsklinikum Dresden gehört zu den wenigen deutschen Zentren, an denen zum Thema geforscht wird. UJ sprach mit Privatdozent Dr. med. habil. Joachim Roesler, Kinderarzt und Leiter der Immunologischen Ambulanz an der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin.

UJ: Warum ist es wichtig, dass die Öffentlichkeit für relativ seltene Erkrankungen, wie angeborene Immundefekte, sensibilisiert wird?

Dr. Roesler: Menschen, die einen angeborenen Immundefekt haben, sind in ihrer Lebensqualität stark beeinträchtigt. Wird die Ursache der oft schwerwiegenden und mit Komplikationen verbundenen Erkrankungen nicht gefunden, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Patienten sterben. Mit der richtigen Therapie könnten viele aber beschwerdefrei und leistungsfähig werden.

Experten schätzen, dass den rund 2 000 Diagnostizierten in Deutschland etwa 100 000 Nichtdiagnostizierte gegenüberstehen. Wie sind Ihre Erfahrungen bezüglich derartiger Zahlen?

Es ist richtig, dass die Dunkelziffer sehr hoch ist. So eine Schätzung entsteht aufgrund von Hochrechnungen bekannter regionaler Fallzahlen und ist sicherlich nicht unproblematisch. Angeborene Immundefekte sind selten, so viel ist klar. Die genaue Zahl der übersehenen Diagnosen kennen wir nicht und sie wird sich vermutlich nicht genau bestimmen lassen. In unsere Ambulanz kommen wöchentlich neue Patienten zur Abklärung. Nicht bei allen handelt es sich tatsächlich um einen angeborenen Immundefekt, von denen ja etwa 140 Arten zu differenzieren sind.

Wann sollte man den begründeten Verdacht auf einen angeborenen Immundefekt hegen?

Die Deutsche Selbsthilfe Angeborene Immundefekte (DSAI) hat zwölf Hinweise zusammengestellt, die an eine solche Erkrankung denken lassen sollten. Häufig kommen Eltern von Kleinkindern zu uns, die wegen gehäufter Infekte besorgt sind. In den meisten Fällen handelt es sich um eine vorübergehende, normale Erscheinung. Im Zweifelsfall ist es ratsam, dass uns der behandelnde Arzt telefonisch oder per E-Mail um Rat fragt. Die Diagnostik und Behand-



Bei der 5. Dresdner Benefiz-Gala »Nacht der Stars« zur Unterstützung von Kindern mit seltenen Immundefekten am 17. Februar 2009 konnte Schirmherr André Sarrasani (l.) der Bundesvorsitzenden der DSAI, Gabriele Gründl (4.v.r.), die Rekordsumme

von 59 056 Euro übergeben. Das Geld soll für Ärzte-Fortbildungen, Kampagnen in Schulen, Aktionen für Immundefektdiagnostizierte und Forschungsinitiativen verwendet werden.

Foto: Mangatter

lung seltener Erkrankungen erfordert Spezialwissen und sollte daher in Spezialzentren erfolgen.

Zu seltenen Krankheiten wird meist auch wenig geforscht. Sie selbst beschäftigen sich seit den 80er Jahren wissenschaftlich mit angeborenen Immundefekten. Wie muss man sich das praktisch vorstellen?

An unserer Klinik sind mehrere Kollegen in Forschungsprojekte zu angeborenen Immundefekten involviert. Im Mittelpunkt stehen beispielsweise Vorgänge von Phagozyten, den Fresszellen des Immunsystems, die Krankheitserreger aufnehmen und vernichten können. Es sind sehr spezielle Fragestellungen, mit denen wir uns befassen. Teilweise arbeiten wir international vernetzt. So bearbeiten wir ein Projekt zum Interferongammarezeptordefekt gemeinsam mit einem Pariser Forschungsteam oder Fragestellungen zum Hyper-IgE-Syndrom mit Kollegen aus München und Seattle in den USA. Auch mit Abläufen des sogenannten periodischen Fiebers, bei denen sich Entzündungen im Körper abspielen, die nicht durch Erreger, sondern durch Fehlregulationen bedingt sind, beschäftigen wir uns. Praktisch sieht die Forschungsarbeit so aus, dass wir spezielle Labordiagnostik durchführen, klinische Ausprägungen und Therapieverläufe beobachten. Einen Diagnostiktest zur Septischen Granulomatose, einem bei uns häufiger vorgestellten angeborenen Immundefekt, haben wir gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut in Hannover und

einer Gruppe in München entwickelt. Aus unserer Klinik sind bisher über 80 Publikationen zur Thematik veröffentlicht worden, zum Teil in Zusammenarbeit mit anderen Zentren.

Werden angeborene Immundefekte Ihrer Meinung nach in der Lehre ausreichend berücksichtigt?

Wahrscheinlich nicht. Aber dazu gibt es auch zu viele seltene Erkrankungen.

Die Studenten sollten aber wenigstens davon gehört haben, damit sie in ihrer späteren Praxis als Arzt daran denken können. Im Reformcurriculum DIPOL, dem »Dresdner Integrativen Problem-, Praxis- und Patienten-Orientierten Lernen« der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus, ist mindestens eine Vorlesung zur Thematik vorgesehen.

Kürzlich fand die 5. Benefiz-Gala zur Unterstützung der Deutschen Selbsthilfe Angeborene Immundefekte e.V. im Sarrasani-Variététheater Dresden statt. Unterstützen Sie persönlich derartiges Engagement?

Ja, auf jeden Fall. Die Arbeit solcher Organisationen ist außerordentlich wichtig, denn es ist kein Trost, leiden zu müssen, nur weil man möglicherweise eine seltene Erkrankung hat. Mehr Öffentlichkeit trägt dazu bei, dass Betroffenen, die oft jahrelang gar nicht wissen, was ihnen fehlt, gut geholfen werden kann. Auch ist die gegenseitige Unterstützung von Betroffenen wichtig. Ich halte deshalb auch jährlich Vorträge vor Medizinern und Betroffenen.

Mit Dr. Roesler sprach
Dagmar Möbius

Zwölf Hinweise auf angeborene Immundefekte

- Mehr als zwei Lungenentzündungen pro Jahr
- Mehr als zwei schwere Nasennebenhöhlen-Entzündungen im Jahr
- Mehr als acht neue Ohr-Infektionen in einem Jahr
- Knochenmark- und Hirnhautentzündungen oder schwere Infektionen
- Dauerhafter Belag im Mund oder anderswo nach dem 1. Lebensjahr
- Erkrankungen durch normalerweise ungefährliche Bakterien (atypische Mycobakterien)
- Unklare chronische Rötungen bei

Säuglingen an Händen und Füßen (Graft-vs.-Host-Disease)

- Wiederkehrende tiefe Haut- oder Organabszesse
- Mehr als zwei Monate Antibiotikatherapie ohne Effekt oder i.v.-Antibiotika-Therapie
- Anamnese mit Primärem-Immundefekt-Patienten in der Familie
- Durch Impfungen ausgelöste Erkrankungen bei Kindern und Säuglingen
- Geringes Wachstum, geringes Körpergewicht

Quelle: www.dsai.de

Neue Studie zu Neurodermitis

Patienten tragen offenbar
erhöhtes ADHS-Risiko

Kinder und Jugendliche mit Atopischem Ekzem – der sogenannten Neurodermitis – tragen ein um 50 Prozent höheres Risiko, am Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätssyndrom (ADHS) zu erkranken, als ihre gesunden Altersgenossen. Dies berichten Wissenschaftler der Klinik für Dermatologie am Universitätsklinikum und des Instituts für Klinische Pharmakologie der Medizinischen Fakultät in der aktuellen Ausgabe von »The Journal of the American Medical Association« (JAMA). Dazu hatten die Forscher anonyme Daten von 300 000 sächsischen Patienten ausgewertet.

Im Mittelpunkt der Auswertung standen Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 17 Jahren. Wie hoch das ADHS-Risiko für Neurodermitis-Patienten ist, hängt auch von der Schwere dieser Hauterkrankung ab: Je häufiger die Betroffenen zur Behandlung ihrer Hautkrankheit zum Arzt gehen, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie auch an ADHS leiden. Beide Erkrankungen treten in der Altersgruppe besonders häufig auf: In den ersten drei Lebensjahren ist jedes fünfte Kind von einer Neurodermitis betroffen und ADHS ist die häufigste psychische Erkrankung im

Kinder- und Jugendlichenalter.

Um aus den Daten – sie wurden Mitte Februar erstmals veröffentlicht – einen unmittelbaren Zusammenhang auch aus medizinischer Sicht wissenschaftlich belegen zu können, bedarf es weitergehender Studien. Erste Hypothesen gehen davon aus, dass die durch Neurodermitis verursachten Schlafstörungen möglicherweise die psychische Entwicklung beeinträchtigen. Der krankheitsbedingte Juckreiz könnte bei manchen Patienten auch eine Ursache für die Konzentrationsstörungen sein, die im Schulalter zu Lern- und Verhaltensproblemen führen.

Ausgewertet wurden die statistischen Daten von Dr. Jochen Schmitt, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Klinik für Dermatologie. Dabei unterstützt haben ihn unter anderem Prof. Michael Meurer, Direktor der Uni-Hautklinik, Prof. Wilhelm Kirch, Direktor des Instituts für Klinische Pharmakologie an der Medizinischen Fakultät, und Dr. Marcel Romanos, Kinder- und Jugendpsychiater am Universitätsklinikum Würzburg. Einem breiten Fachpublikum stellt Dr. Schmitt seine Forschungsergebnisse auf der 45. Tagung der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft (DDG) in Dresden vor, zu der Ende April mehr als 1 500 Hautärzte im Internationalen Kongresszentrum erwartet werden.

Holger Ostermeyer

Panik durch Erinnerungen?

Neue Studie am
Universitätsklinikum

Was löst Panikattacken aus? Dieser Frage spüren Wissenschaftler der Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik am Universitätsklinikum mit Hilfe der funktionellen Magnetresonanztomographie (fMRT) nach. Mit der Studie wollen die Forscher herausfinden, welche Rolle Gedächtnis und Wahrnehmung bei der Entstehung von Angstzuständen spielen – und dafür werden insgesamt 36 Probanden gesucht. Ausgangspunkt der Untersuchung ist die Tatsache, dass ein Großteil der stationär behandelten Angstpatienten von traumatischen Erlebnissen gezeichnet ist, die durch Eltern, andere Bindungspersonen oder Bekannten verursacht wurden. Dennoch ist die Gegenwart dieser Personen das sicherste Mittel, um Panikattacken zu verhindern. Mit dieser Untersuchung setzt die Klinik ihre wissenschaftliche Arbeit zu den Mechanismen von Angststörungen fort. Zuvor hatten die Dresdner Wissenschaftler herausgefunden, dass bei Angstpatienten in Stresssituationen die Produktion des Hormons Cortisol nur eingeschränkt funktioniert.

Normalerweise dienen Angstreaktionen dem Schutz des Körpers: In bedrohlichen

Situationen sorgen sie unter anderem für die Ausschüttung von Hormonen und mobilisieren den Organismus zu Abwehrreaktionen oder Flucht. Wer jedoch in ganz normalen Situationen – etwa beim Betreten eines Fahrstuhls – regelmäßig Schweißausbrüche, Herzrasen, Zittern oder Schwindelgefühle erlebt, leidet meist unter einer behandlungsbedürftigen Angststörung. »Werden Menschen in ihrem Alltag durch diese Angstattacken erheblich eingeschränkt – etwa weil sie nicht mehr mit der Straßenbahn zur Arbeit oder zum Einkaufen fahren können –, sprechen wir von einer psychischen Erkrankung«, erklärt Dr. Katja Petrowski. Die Psychologin und Wissenschaftlerin leitet den Bereich Angst- und Bindungsforschung an der Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik und ist für das Forschungsvorhaben verantwortlich.

Mit der Studie wollen die Mediziner und Psychologen Ansätze für bessere Angst-Therapien finden. Zwar gibt es bereits heute erprobte Konzepte, um Patienten dauerhaft von ihren Panikattacken zu befreien, aber Auslöser und Mechanismen dieser psychosomatischen Erkrankung sind weitestgehend ungeklärt. Das Dresdner Forscherteam setzt nun an der Erkenntnis an, dass Patienten mit Angststörungen ihre individuellen Problemsituationen am ehesten

»Prima Klima – Kongress für alle«

Vom 20. bis 22. März 2009 findet an der TU Dresden der 17. Bundesweite Umwelt- und Verkehrs-Kongress (BUVKO) statt. Erwartet werden etwa 150 Wissenschaftler, Politiker, in der nachhaltigen Verkehrspolitik aktive Praktiker und Interessierte.

»Wir werden beim Kongress den Blick auf die klimafreundlichen Hoffnungsträger richten«, kündigt Stephan Lieb, Mitarbeiter beim Berliner Informations- und Beratungsbüro für Verkehr und Umwelt Umkehr e.V., vom Kongress-Organisationsteam an. Mitorganisatoren sind der Fachverband Fußverkehr Deutschland, die Professur für Verkehrsökologie der TU Dresden, der Fachschaftsrat Verkehrswissenschaften der TU Dresden, die TU-Umweltinitiative sowie zahlreiche regionale Verkehrs- und Umweltorganisationen. »Anders als der Mainstream« wollen die Teilnehmer zwar auch über Verbesserungsmöglichkeiten beim Auto sprechen, aber vor allem erfahren, ob die Stadt der kurzen Wege sowie Umwelt- und Mautzonen das Klima verbessern können.

Vorträge, Arbeitsgruppen-Beratungen und Exkursionen beispielsweise zur Leitstelle der Dresdner Verkehrsbetriebe, zum Betriebshof Reick, zum Dresdner Hafen sowie zur Baustelle der Waldschlösschenbrücke stehen auf dem Programm. Den Abschluss des dreitägigen »Prima Klima-Kongresses für alle«, so die Organisatoren, bildet die Weitergabe des BUVKO-Wanderpokals.

Dagmar Möbius

TU Dresden, Professur für Verkehrsökologie, Hettnerstraße 1, 01069 Dresden, www.buvko.de

Schwabe-Preis 2009

Die Professor-Schwabe-Stiftung an der TUD schreibt die Vergabe des Professor-Schwabe-Preises 2009 aus, und zwar für herausragende Dissertationen/Diplomarbeiten mit physikochemischer oder elektrochemischer Thematik, die an der TU Dresden eingereicht und im Jahre 2008 verteidigt wurden. Vorschlagsberechtigt ist der betreuende Hochschullehrer.

Vorschläge sind bis zum 31. März 2009 an den Vorsitzenden des Beirats der Professor-Schwabe-Stiftung zu Dresden, Prof. Ulrich Guth, TU Dresden, Physikalische Chemie, Bergstraße 66b, 01062 Dresden, zu richten. Dem Vorschlag für einen Auszuzeichnenden sind die Begründung des Betreuers (Vorschlagsberechtigten) mit Aufgabenstellung und kurzer Zusammenfassung der Arbeit sowie ein Exemplar der Dissertation/Diplomarbeit einschließlich der Thesen beizufügen.

Prof. Ulrich Guth,
Beiratsvorsitzender

in Gegenwart vertrauter Personen durchstehen. In der aktuellen Studie zu Angststörungen werden Betroffenen deshalb abwechselnd Bilder besonders vertrauter und völlig unbekannter Personen vorgelegt. Dabei beobachten die Forscher die Aktivität verschiedener Hirnareale der Probanden mit Hilfe der funktionellen Magnetresonanztomographie. Ziel ist es, aus den Untersuchungsergebnissen Rückschlüsse auf den Zusammenhang von Wahrnehmungs- und Gedächtnisprozessen in Verbindung mit Panikattacken zu ziehen.

Im Vorfeld der Studie untersuchen Ärzte und Psychologen die Teilnehmer und vermitteln ihnen gegebenenfalls eine therapeutische Behandlung. Geeignet sind Probanden, die unter einer akuten Angststörung leiden, aber auch solche, die bereits eine Therapie durchlaufen haben. Teilnehmer der Studie werden zu zwei etwa 90-minütigen Terminen einbestellt und erhalten eine Aufwandsentschädigung von 50 Euro.

Holger Ostermeyer

Kontakt für Menschen mit Angststörungen: Interessenten wenden sich bitte an die Koordinatorin des Forschungsbereichs, Erika Kleinen. Sie ist erreichbar unter Telefon: 0351 2636245 oder E-Mail: eri.kleinen@uniklinikum-dresden.de

Die EU als Akteur auf der Weltbühne

Am Mittwoch, 4. März 2009, um 19.30 Uhr referiert Dr. Carsten Nowak, Juristische Fakultät der TU Dresden, im Dresdner Osteuropa Institut e. V., Villa Lingner, Leubnitzer Straße 30, 01069 Dresden, zum Thema »Die Europäische Union – Akteur im Rahmen der Weltordnungspolitik«.

Die EU hat sich in den vergangenen Jahren zu einem bedeutsamen »globalen Akteur« entwickelt. Insofern spielt diese gegenwärtig aus 27 Mitgliedstaaten bestehende Union im Verbund mit anderen Groß- und Mittelmächten bereits heute eine eminent wichtige Rolle bei der Fortentwicklung einer im Wandel befindlichen Weltordnung. Vor diesem Hintergrund beleuchtet der Vortrag die rechtlichen Grundlagen und neuere Entwicklung der EU-Weltordnungspolitik, wobei insbesondere auf den Lissaboner Reformvertrag, auf »Strategische Partnerschaften«, auf die EU-Erweiterungs- und Nachbarschaftspolitik sowie auf die neue »Mittelmeerunion« eingegangen wird. Im Anschluss sind die Gäste zur Diskussion eingeladen. **UJ**

➔ Eintritt 4 Euro (Studenten 2 Euro), Fördermitglieder frei

Kampf um Erhalt des Palucca-Hauses

Im heutigen Palucca Haus Hiddensee hat die weltberühmte Tänzerin und Tanzpädagogin ihre Sommer verbracht und ihre einzigartige Lehre vorbereitet. Paluccas Wunsch war, dass ihr Haus nach ihrem Tod Begegnungsstätte für junge Tanzkünstler ihrer Schule wird. Doch ihre Erben verkauften das Anwesen. Nun steht das Grundstück zur Versteigerung und es ist zu befürchten, dass das Palucca Haus zugunsten eines Ferienhaus-Neubaus abgerissen wird. In Kürze sollen Grundstück und Haus (inklusive einer noch bis Juni gültigen Baugenehmigung für einen Ferienhaus-Neubau) versteigert werden. Die Initiative Palucca Haus Hiddensee sucht dringend Partner und Förderer, die helfen, Grundstück und Haus zu retten. **Konrad Hirsch**

➔ Ausführlichere Informationen: www.paluccahaus.de

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat März

40 Jahre

Prof. Dr.-Ing. habil. Wolfgang Richter
Institut für Energietechnik

25 Jahre

Dr.-Ing. Volkmar Norkus
Institut für Festkörperelektronik
Dr.-Ing. Thomas Zerna
Zentrum für mikrotechnische Produktion
Berthold Köhler
Institut für Angewandte Physik
Dr. rer. nat. Gerd Ludwig
Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Was kann ich an der TU Dresden studieren?

Die nächsten Termine der Reihe »Was kann ich an der TU Dresden studieren?«:

- 03.03. Physik
- 10.03. Lehrerausbildung an der TU Dresden
- 17.03. »Ich will was mit Sprachen machen« – Studienmöglichkeiten an der TU Dresden
- 24.03. »Ich will was mit Menschen machen – was soll ich studieren?« – Die Studiengänge Medizin, Psychologie, Pädagogik, Soziologie aus vergleichender Sicht
- 31.03. Das Ingenieurstudium an der TU Dresden – Möglichkeiten, Anforderungen und Voraussetzungen

➔ Informationen zu Ort und Zeit: www.tu-dresden.de/zb/ veranstaltungsreihe; Kontakt: Kathrin Siegel, Tel.: 463-39454

Das Geheimnis des Feuersalamanders

Der E.T.A.-Hoffmann-Forscher Prof. Shikina hat ein Austauschjahr an der TU Dresden verbracht

»Zwei Auslandssemester in Deutschland? Komm doch nach Dresden«, schlugen hiesige Freunde Prof. Akiyoshi Shikina vor. Gesagt, getan: der Experte für E.T.A. Hoffmann und deutsche Science-Fiction-Literatur packte die Koffer und wurde am Institut für Germanistik der TU Dresden heimisch. Bevor es nun Mitte März zurück ins Land der aufgehenden Sonne, genauer an die Universität in Keio zurückgeht, blickte das UJ mit Prof. Shikina auf seine Eindrücke in Dresden zurück.

UJ: Herr Prof. Shikina, in Ihrer Heimat unterrichten Sie Deutsch, Germanistik und Kulturwissenschaften an der Wirtschaftsfakultät der Universität in Keio. Lohnt es sich denn für europahungrige japanische Studenten, die deutsche Sprache zu erlernen?

Prof. Shikina: Für Studenten der Germanistik lohnt sich das natürlich. Ansonsten ist Englisch sicherlich die erste Wahl. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter aus Japan, die in Dresden arbeiten, sprechen fast immer kein Deutsch. Und auch diejenigen, die der Chip-Standort angezogen hat, sind meist nur für kurze Zeit hierhergeschickt worden und sprechen nur Englisch. Ich fürchte, wenn ich nach Japan zurückkomme, weiß ich gar nicht so recht, wie ich für die deutsche Sprache Werbung machen, Motivation bei den Studenten wecken soll.

Wissen denn die Japaner in Dresden voneinander, gibt es eine japanische »community«?

Ehrlich gesagt, brauchte ich ganze vier Monate, um einige Landsleute kennenzulernen. Anfangs habe ich in der Nähe der Uni oder der SLUB einige Asiaten angesprochen, aber das waren alle Chinesen! Dann bin ich ja ein großer Musikliebhaber. In der Semperoper habe ich dann eine japanische Psychologin getroffen, die hier einen Forschungsaufenthalt macht. Erst durch sie lernte ich andere Studenten kennen. Ich habe dann erfahren, dass in Dresden ungefähr 200 Japaner leben, aber es gibt keine Netzwerke. Das sind alles Einzelkämpfer; junge Ingenieure, die hierherkommen, um zwei, drei Jahre zu bleiben und dann wieder nach Japan zurückzugehen.

Für Touristen hält Dresden natürlich Faszinationen bereit. Aber ich habe auch gehört: die durchschnittliche Aufenthaltsdauer japanischer Touristen in dieser Stadt beträgt 5 Stunden! Das ist natürlich schade. Und ich habe leider auch gemerkt: viele deutsche Studenten fahren nach Japan – aber im Gegenzug kommt keiner.

Woran mag das liegen?

Ich weiß es nicht. Unsere Universität hat ja mit der TU Aachen, der Universität Bonn oder der Universität in Siegen Austauschprogramme, die lange gut funktioniert haben. Aber das Problem ist: die Zahl der Studenten, die in Japan Deutsch intensiv lernen wollen, nimmt immer weiter ab. Für unsere Deutschlehrer ist das ein großes Problem. Zwei Fremdsprachen sollte man in Japan lernen. Meist ist das Englisch, und die zweite Wahl ist immer öfter Chinesisch, Französisch, Spanisch ...

Was wäre denn eine gute Strategie, wieder mehr japanische Studenten nach Deutschland zu locken?

Der wichtigste Anziehungspunkt ist wohl die hiesige Kulturlandschaft. Dieser Punkt sollte für die japanischen Studenten mehr betont werden. Bedenklich finde ich: ältere Japaner über 50 haben diese Sehnsucht nach Deutschland, sie wollen die bekannten Kulturstätten besuchen. Unter den Jüngeren ist das schon nicht mehr so. Meine Kollegen versuchen nun im Unterricht, deutschen Pop vorzustellen. Aber ist das wirklich geeignet, Interesse zu wecken? In meinen Vorlesungen merke ich, dass die politischen Umstände von Deutschland, überhaupt von Europa bei den Studenten zunehmend unbekannt sind. Ich muss



Prof. Akiyoshi Shikina.

Foto: Voigt

dann immer alles von Anfang an erklären. Das Verhältnis zwischen Bundesstaat und dem Staatenbund, das ist zum Beispiel sehr schwierig zu verstehen. In Japan ist das Leben in den Großstädten zentriert, das Zusammenspiel der politischen Kräfte funktioniert ganz anders.

Wie hat sich denn Ihre persönliche Beziehung zu Deutschland entwickelt?

Ich bin eigentlich E.T.A. Hoffmann-Forscher. Vor über zwanzig Jahren war ich deswegen mit einem DAAD-Stipendium in Bamberg, dort gibt es nämlich ein Hoffmann-Forschungszentrum. Seitdem habe ich beispielsweise Safranski Hoffmann-Biografie ins Japanische übersetzt (R. Safranski: »E.T.A. Hoffmann. Das Leben eines skeptischen Fantasten«). Als ich in Dresden ankam, merkte ich: das ist ja eine richtige E.T.A. Hoffmann-Stadt! Hoffmann war Kapellmeister der Dresdner Operntruppe, hier schrieb er das Märchen »Der Goldene Topf« und komponierte seine Märchenoper »Undine«. Die ausgezeichnete DDR-Ausgabe vom Aufbau-Verlag hat viele Anmerkungen, die sich auf Dresden beziehen. Im »Goldenen Topf« tauchen beispielsweise bestimmte Dresdner Ortsnamen auf. Kennen Sie das »Linckesche Bad«? Das war früher ein Vergnügungspark. In vielen japanischen Übersetzungen ist das irreführend als »Heiße Quelle« übertragen; so etwas gilt es natürlich zu korrigieren, in Dresden gibt's ja keine heißen Quellen ... Oder denken Sie an »Archivarius Lindhorst« und die Symbolik des Feuersalamanders. Erst hier habe ich begriffen, dass das ja ein Symbol für die Farben der Stadt – schwarz und gelb – ist! Niemand erwähnt das in den japanischen Ausgaben. Seltsam eigentlich, dass es in Dresden noch keine Straße gibt, die nach dem Dichter benannt ist, oder?

Zumal – wie Sie eben erwähnten – E.T.A. Hoffmann auch musikalisch mit Dresden verknüpft ist, was nicht viele wissen. Neben der literarischen Rezep-

tion haben auch Sie sich – wenn auch eher privat – in Dresden ausgiebig mit Musik beschäftigt ...

Wer sich für klassische Musik interessiert, findet in Dresden ein unheimlich großes Angebot. In den Kirchen kann man zu sehr günstigen Preisen Orgelkonzerte hören, es gibt die Philharmonie, die Staatskapelle und sogar eine Staatsoperette! Ich lese immer die Zeitung und suche mir dann ganz verschiedene Kulturereignisse heraus und besuche sie. In der Staatsoperette habe ich zum Beispiel »Candide« gesehen. Es war eine wunderbare Vorstellung. Die Künstler können gut singen, gut tanzen und artikulieren wunderbar verständlich. Diese zutiefst bürgerliche Atmosphäre unter den Zuschauern – ich mag das sehr gerne.

Und am meisten Zeit habe ich wohl mit der Sächsischen Staatskapelle verbracht. Das Orchester ist in Japan sehr bekannt, gerade steht auch wieder eine Tournee nach Japan an. Bei dieser Gelegenheit hat mich meine Universität übrigens beauftragt, ein Werk über das Orchester ins Japanische zu übersetzen – das Buch »Die Sächsische Staatskapelle Dresden« von Eberhard Steindorf. Es erscheint im April auf Japanisch.

Man hört oft, die Dresdner Staatskapelle sei in Japan sehr populär ...

Das stimmt! Mein persönliches Interesse für dieses Orchester besteht schon seit den siebziger Jahren, als ich noch Schüler war. Als das Orchester damals das erste Mal nach Japan kam, war das ein großes Ereignis in der japanischen Musikszene. Neben dem Gewandhausorchester war es wohl das erste ostdeutsche Orchester. Damals gab es in Tokyo neue Radiosendungen über Mittelwelle, und da liefen dann Live-Übertragungen der Staatskapelle. Ich bat meinen Vater extra, ein neues SONY-Radio zu kaufen! Und seitdem bin ich sozusagen ein treuer Fan des Orchesters.

Heute gehöre ich einem kleinen Kreis aus japanischen Kapell-Freunden unter-

schiedlichen Alters an. Zusammen gehen wir in die Gastkonzerte der Staatskapelle. Über das Internet diskutieren wir über Neuerscheinungen oder andere aktuelle Nachrichten aus Dresden. Wenn die Musiker nach Japan kommen, treffen wir uns fast immer nach dem Konzert in der Kneipe und tauschen dann Meinungen aus. Einige Kapellmusiker haben mir irgendwann empfohlen: wenn ich eine Beurlaubung bekomme, soll ich doch nach Dresden kommen! Und so bin ich hier gelandet.

Japanische »Kapellfreunde« – das ist ja großartig! In Deutschland sind es wohl eher Solokünstler, denen ihre treuen Fans in jedes Konzert nachreisen. Erzählen Sie doch mal etwas mehr darüber.

Dieser Freundeskreis bildet sich spontan und ist ganz bunt zusammengewürfelt, die Mitglieder kommen aus völlig unterschiedlichen Berufen. Es gibt eine Internetseite der Fans der Kapelle; durch die Webseite »An die Musik« »www.kapelle.jp«, die Herr Kazuaki Itoh betreibt, sammeln sich die Gleichgesinnten. Herr Itoh war auch einmal in Dresden und war fasziniert vom Klang der Kapelle. Er hat dann auf der Seite selber CD-Rezensionen geschrieben und über die Konzertereindrücke einen Essay verfasst.

War das Dresdner Konzertleben so, wie Sie es sich vorgestellt hatten?

Nun, da gibt es so eine Sache. Obwohl ich Musik sehr liebe und oft Konzerte besuche, gehe ich allein. Ob in der Oper oder im Konzertsaal, egal ob alt, ob jung: alle anderen kommen in Paaren! Und dann sitzt da dieser Ausländer, und alle schauen ihn an ...

Solchen Blicken ausgesetzt zu sein, finde ich sehr peinlich. Mein Sohn studiert Elektrotechnik in Japan, meine Tochter geht aufs Gymnasium – es wäre unmöglich gewesen, meine Familie nach Deutschland mitzunehmen. Getrennt von ihnen, fühle ich mich manchmal einsam. Und da merke ich diesen gesellschaftlichen Zwang, zweisam zu sein, umso mehr. Wenn ich in Japan mit meiner Frau in den Supermarkt gehe, fragt man meine Frau in ironischem Ton: »Es ist aber schön, dass Sie so gern zu zweit sind!« Die Erwartungen sind ganz anders. In dieser Hinsicht ist es in Japan viel leichter, allein zu sein.

Erwähnen möchte ich noch das Gedenkkonzert mit Verdis »Requiem« anlässlich des 13. Februar 1945, das ich in der Semperoper besucht habe. Ich kenne einige Aufnahmen des Requiems und habe das Werk auch einmal mit einem japanischen Orchester gehört. Aber so innig, so eindrucksvoll gespielt habe ich das vorher noch nie erlebt. Am Schluss des Konzerts standen alle auf, um zu beten und lange zu schweigen. Ich verstehe diesen Akt sehr gut. In Japan gibt es die Gedenkfeiern anlässlich der Bombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki. Das empfinde ich ähnlich.

Anschließen möchte ich aber noch eine andere Überlegung: Warum denken die Dresdner in der augenblicklichen Krisenzeit so pessimistisch? Warum haben sie nicht mehr Mut, zu investieren oder mit guten Ideen etwas Neues anzufangen?

Gute Frage. Vielleicht schüren ja auch die regierenden Parteien das Ohnmachtsgefühl der Wähler zusätzlich, um wiedergewählt zu werden. Ä la: »jetzt bloß keine Experimente!«

Das ist doch so: In den Dresdner Zeitungen lesen wir immer nur: Arbeitsplätze werden abgebaut, Qimonda geht in die Insolvenz. Alles wird sehr pessimistisch dargestellt. Aber hier an der TU Dresden gibt es so viele Wissenschaftler, so viele gute Ingenieure. Wenn die Absolventen mit Mittelständlern viele neue Firmen gründen würden ... verstehen Sie? In Japan, wo wir seit zehn Jahren eine Rezession haben, gibt es dieses typische Bild des passiven Angestellten: Maul auf - und irgendwas wird schon hineinfallen! Aber mit dieser Mentalität des Abwartens kommt man ganz bestimmt nicht aus der Krise heraus.

Mit Prof. Shikina sprach Martin Morgenstern.

Da fliegt kein Blech weg ...

Studenten optimieren
Dresdner Firma

Bei der Herstellung von Bahnstromanlagen ist die Dresdner Firma Promed Computertechnik GmbH auf eine kostengünstige Verarbeitung von Blechen angewiesen. Zur Vorbereitung einer größeren Maschineninvestition wandte sich Promed an die studentischen Unternehmensberater von PAUL Consultants.

Ein vierköpfiges Team unter Leitung von Martin Busch hatte die Aufgabe, herauszufinden, ob eine Investition in eine neue Maschine möglich und lohnenswert wäre. Seit über zwölf Jahren beraten engagierte Studenten verschiedenster Fachrichtungen Unternehmen, wobei sie dabei ihr an der Universität erworbenes Wissen in die Praxis umsetzen. Für den Erfolg des Projektes für die Promed Computertechnik GmbH war es wichtig, eben diese verschiedenen Fachperspektiven mit einzusetzen.

Der Projektablauf gliederte sich in drei Abschnitte. Zuerst war zu prüfen, ob die Rentabilität der Aufträge verbessert werden kann. In der zweiten Phase wurde das Marktpotenzial untersucht, wobei dazu bestehende sowie potenzielle Kunden befragt wurden. Zuletzt verglich das Projektteam verschiedene Maschinen mit Stanz- oder Lasertechnik hinsichtlich Kostenvorteilen, baulichen Ansprüchen und flexiblem Einsatz.

Neben der Eigenproduktion fertigt die in der Dresdner Neustadt ansässige Firma auch Fremdaufträge auf Bestellung. Es stellte sich heraus, dass Promed gegenüber seinen Mitbewerbern bedeutende Wettbewerbsvorteile aufweist. Vor allem die kurze Bearbeitungs- und Lieferzeit ist ein großer Vorteil für die Kunden. Um die Rentabilität und Flexibilität weiter zu steigern, empfahl das Projektteam ein konsequent durchgeführtes und stärker prozessorientiertes Controlling. Zum Ersatz der vorhandenen



Das Projektteam, bestehend aus Studenten der TU Dresden (v.l.n.r.): Norbert Schmidt, André Bandowski, Daniel Knödler und Projektleiter Martin Busch. Foto: privat

Blechbearbeitungsmaschine wurde eine kompakte Stanzanlage mit höherer Bearbeitungsgeschwindigkeit empfohlen.

Die Geschäftsführung des Mittelständlers zeigte sich mit der Arbeit von PAUL Consultants sehr zufrieden. Die Ausarbeitung des Projektteams ist die Basis für ein Investitionsprojekt, das Promed jetzt verwirklicht.

Christoph Stadter

Näheres: Christoph Stadter, E-Mail: christoph.stadter@paul-consultants.de, PAUL Consultants e.V. Büro: Bayreuther Straße 40, Haus 16, 01062 Dresden

Postanschrift: Postfach, 01062 Dresden
Tel./Fax: 0351 463-35950

E-Mail: info@paul-consultants.de
Internet: www.paul-consultants.de

Über PAUL Consultants

PAUL Consultants ist die studentische Unternehmensberatung der Technischen Universität Dresden. PAUL gibt Studenten aus unterschiedlichsten Studiengängen die Chance, »in Projekten aus Unternehmen zu Lernen«. Diese beraten die Kunden in Bereichen wie Marketing, Controlling, Qualitätsmanagement, Organisation, Personal und IT. Seit 1996 konnte

PAUL in über 130 Beratungsprojekten aktuelles Hochschulwissen in die Praxis übertragen. Hierbei steht die Qualität im Vordergrund. Interne Schulungen und die Mitgliedschaft im Bundesverband Deutscher Studentischer Unternehmensberatungen (BD-SU) sichern eine professionelle und hochwertige Zusammenarbeit mit den Unternehmen.

Wanderausstellung nun in Dresden

Die zum Thema des 22. DSW-Plakatwettbewerbs »Fit durchs Studium!« eingereichten Plakat-Entwürfe werden in einer Wanderausstellung in vielen Studienorten gezeigt. Jetzt sind sie in der Galerie STUWERTINUM im Studentenwerk Dresden zu sehen.

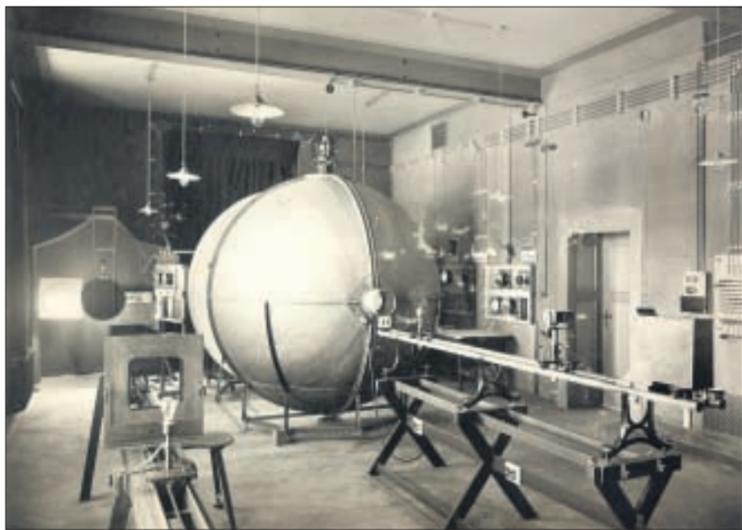
Wie kommt man »fit durchs Studium«? Reicht es, sich körperlich fit zu halten? Ist es die geistige Nahrung, die einen fit hält? Sind gute Beratung durch Hochschulen und Studentenwerke der Schlüssel, um »fit durchs Studium« zu kommen? Oder ist es die intensive Betreuung durch die Professorinnen und Professoren? Kommt man mit einer ausreichenden Studienfinanzierung am besten »fit durchs Studium«? Welche Rolle spielt eine gesunde, ausgewogene Ernährung, welche das Wohnumfeld?

Ein Studium physisch und psychisch fit zu bewältigen ist eine echte Herausforderung, und entsprechend vielfältig waren auch die plakativen Antworten der Design-Studierenden auf das Motto des 22. Plakatwettbewerbs. Auch die Aufgabe der unabhängigen Jury war nicht einfach. Sie musste sich unter mehr als 300 Plakaten von 203 Design-Studierenden für die sechs besten Entwürfe entscheiden. Der Jury gehörten in diesem Jahr an: Gregor Isenbort (Museum für Kommunikation, Berlin), Prof. Eckhard Jung (Hochschule für Künste Bremen), Prof. Michael Keller (Hochschule München), Heinz-Ludwig Mohrmann (Geschäftsführer des Studentenwerks Bremen, Vorsitzender des Ausschusses Kultur des Deutschen Studentenwerks) und Barbara Stehle (Design-Studentin an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Preisträgerin des 21. Plakatwettbewerbs). Ausgezeichnet wurden mit je 1500 Euro Lena-F. Müller, Universität der Künste Berlin, für »Michaeliegestütze«, und Andreas Marterer, Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, für »Aufladen«. Weiterhin mit 1000 Euro Christina Schrage, Hochschule Wismar, für »Gehimnjogging« sowie drei weitere Künstler. StWDD

Ulbrichtsche Kugel diente auch moderner Farbmessung

Wissenschaftler als
Namensgeber in der
Geschichte der
TU Dresden (31)

An dieser Stelle soll auch an einen weiteren Namensgeber, den einst ebenfalls in Dresden wirkenden Physiker Friedrich Richard Ulbricht (1849 – 1923) erinnert werden, da insbesondere eine seiner Entwicklungen auch im Zusammenhang mit dem späteren Wirken Robert Luthers steht. Richard Ulbricht, Absolvent der Polytechnischen Schule, wirkte in der Ingenieur-Abteilung ab 1883 zunächst als Honorarprofessor für Telegrafie-, Telefon- und Signalwesen, bevor er 1890 als Ordinarius und Nachfolger von Karl Zetsche (1830 – 1894) berufen und später gemeinsam mit dem Physiker Wilhelm Hallwachs (1859 – 1922) das Institut für Schwachstromtechnik gründete. Im Jahr 1900 konstruierte Ulbricht ein Gerät zur Prüfung von Glühfäden, bestehend aus zwei hohlen Halbkugeln: das Kugelphotometer, später nach ihm auch »Ulbrichtsche Kugel« genannt, eine innen mattweiß gestrichene Hohlkugel, in die durch eine kleine



Kugelphotometer (Ulbrichtsche Kugel) mit Photometerbank am Elektrotechnischen Institut der TH Dresden um 1905. Fotos (2): Archiv Bendin

Öffnung ein Lichtstrahl hineingelangt und die es ermöglicht, eine nicht vom direkten eingestrahelten Licht getroffene Stelle der Kugelwand zu beobachten.

Das Prinzip des Kugelphotometers fand vielfache Verwendung, insbesondere zu

Lichtstrom- und Strahlungsflussmessungen an Lampen, zur Produktionskontrolle, Qualitätsüberwachung und bei der Entwicklung, zur Kalibrierung von Lichtstrom-Normallampen, aber beispielsweise auch zur Harn-Trockenanalyse. Einen besonderen Anwendungsbereich konnte sich die lichtstreuende Kugel auch in der modernen Farbmessung erobern. Wir verdanken heute diese Anwendung aber nicht nur der einstigen Erfindung Richard Ulbrichts, sondern auch der besonderen Empfehlung Robert Luthers, jene Kugel ebenso für Farbmischzwecke anzuwenden (Proc. 7th Int. Congr. Photography, London 1928, S. 436). Unter Anleitung durch Luthers Kollegen August Klughardt (1887 – 1970) griff dies 1933 der Diplomand Manfred Richter (1905 – 1990) auf und setzte erstmals das Kugelprinzip zur Farbmischung und zu Untersuchungen der Farbsättigung ein. Seither hat die Ulbrichtsche Kugel auch ihren festen Platz in der Farbmessungstechnik.

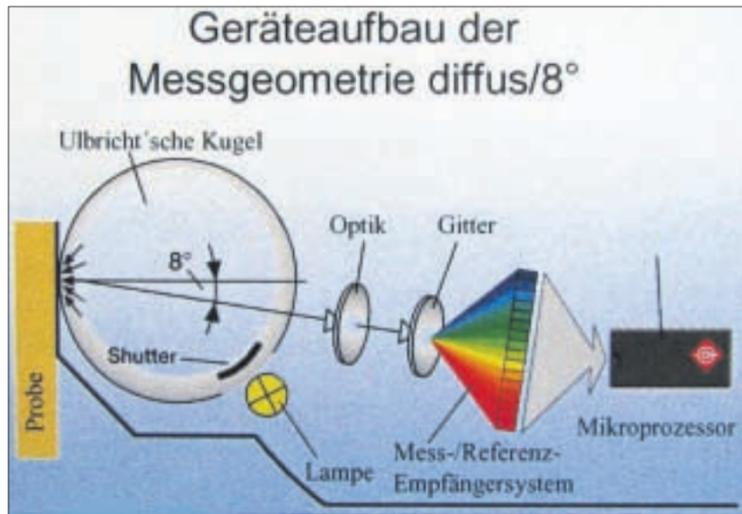
Die Farbmessung hat sich in den letzten 80 Jahren zu einem eigenständigen Wissenschaftszweig entwickelt und findet heute

praktische Anwendung in fast allen Industriezweigen. Viele der einstigen Diplomanden und Doktoranden Luthers haben dazu beigetragen. Zu den besonderen Namen zählt zweifellos auch der schon erwähnte gebürtige Dresdner Manfred Richter (1905 – 1990), der auch bei Luther promovierte (Das Schrifttum zu Goethes Farbenlehre, 1937) und später in seinen beiden Standardwerken, dem »Grundriss der Farbenlehre der Gegenwart« sowie der »Einführung in die Farbmessung«, sowohl Luthers

als auch Ulbrichts bleibende Verdienste an der Herausbildung einer praxisorientierten Farbwissenschaft würdigte.

Eckhard Bendin

Literaturhinweise:
Manfred Richter: Einführung in die Farbmessung. 2. Aufl., Berlin. New York: de Gruyter 1980, Klaus Mauersberger: Von der Photographie zur Photophysik. Dresden 2008



Anwendung der Ulbrichtschen Kugel in einer modernen Meßgeometrie.



Sodbrennen?

Haben Sie Sodbrennen oder Oberbauchbeschwerden? Besteht bei Ihnen eine Refluxkrankheit? Für eine Studie mit einem neuen, noch nicht zugelassenen Medikament werden Patienten mit dieser Vorgeschichte gesucht. Sie sollten zwischen 18–75 Jahre alt sein und noch keine entsprechenden Medikamente einnehmen. Nur Patienten, die alle für die Studie erforderliche Kriterien erfüllen, können eingeschlossen werden. Im Rahmen der Studie werden auch Magenspiegelungen durchgeführt. Ärztliche Betreuung und Magenspiegelung sind kostenlos. Fahrtkosten im Rahmen der Studie werden erstattet. Wenn Sie grundsätzlich Interesse an einer Studienteilnahme haben, melden Sie sich bitte bei uns. Weitere Informationen werden Ihnen gern unverbindlich unter der Tel.: (0351) 4400 591, von 8 bis 16 Uhr erteilt.

Ihre Angaben werden nach § 3 Abs. 6a BDSG pseudonymisiert und gemäß den gesetzlichen Anforderungen des AMG, der GCP-V und des BDSG verarbeitet. Bei Nichtteilnahme werden Ihre Angaben auf Wunsch aus der Datenbank gelöscht.



ZKS – Zentrum für Klinische Studien, Forschungsbereich Stoffwechsel und Endokrinologie, Direktor Prof. Dr. med. M. Hanefeld Fiedlerstraße 34, 01307 Dresden
Telefon: (0351) 44 00 591
E-Mail: zks@GWTonline-zks.de,
Internet: www.ZKSonline.de
Das Zentrum für Klinische Studien ist ein Forschungsbereich der GWT-TUD GmbH

Busvermietung?

Von klein bis groß, für Transfer und mehr!

MÖBIUS BUS ☎ Fon: 0351-4841690 ☎ Fax: 0351-4841692

Technische Universität Dresden

Forschungszentren und Zentren für Innovationskompetenz

In der **Forschungsgruppe “Fly Stem Cells”** (Dr. C. Bökel) ist am **Zentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD)** zum **01.06.2009** die Stelle eines/einer

Technischen Assistenten/-in (TV-L)

als Mutterschutzvertretung vorerst bis zum 31.08.2009 zu besetzen. Eine Verlängerung für die Dauer der Elternzeit (bis 31.5.2010) ist vorgesehen.

Aufgaben: Die Arbeit im Labor beinhaltet molekularbiologische und immunhistologische Tätigkeiten sowie genetische Arbeiten mit der Fruchtfliege *Drosophila melanogaster*.

Voraussetzungen: abgeschlossene Ausbildung als MTA oder BTA; Beherrschen der englischen Sprache (Tätigkeit in einem international ausgerichteten Arbeitsumfeld); Interesse an molekularbiologischen und genetischen Fragestellungen; Organisationstalent und hohe Teamfähigkeit; Begeisterung für neue Aufgaben und Suche nach neuen Herausforderungen; analytisches Denken; Offenheit für neue Ideen. Berufserfahrung mit molekularbiologischen und genetischen Arbeitsmethoden sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis zum **31.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) mit frankiertem Rückumschlag an: **TU Dresden, DFG-Center für Regenerative Therapien Dresden, Herrn Dr. Christian Bökel, Tatzberg 47/49, 01307 Dresden** bzw. per e-mail (ausschließlich als PDF-Dokument): **su.sann.habucke@crt-dresden.de** (Achtung: z. Zl. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Zentrale Einrichtungen

Das **Biotechnologische Zentrum** ist ein interdisziplinäres Forschungszentrum, das auf Forschung und Ausbildung im Bereich Molecular Bioengineering fokussiert tätig ist. Zu den Kernaufgaben gehört dabei der Technologietransfer, der u.a. durch eine komplexe Technologieplattform realisiert wird. Im Rahmen dreier neuer Projekte sollen eine Bioinformatikserviceeinheit und eine Hochtechnologie-Serviceplattform für Zelluläre Technologien und Systeme aufgebaut werden sowie der Ausbau der Mikroskopie-Facility erfolgen. Zum nächstmöglichen Zeitpunkt sind dazu folgende Stellen, vorbehaltlich der Mittelfreigabe, zunächst befristet für 2 Jahre mit der Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen:

für den Aufbau einer serviceorientierten Bioinformatikplattform

3 Postdoctoral Fellows

who will conduct research and development in collaboration with other scientists at the Biotechnology Center. The life-sciences campus in Dresden offers a very competitive research setting including a 3,000 node supercomputer at the university as well as strong local partners applying latest experimental technologies. The interdisciplinary Biotechnology Center provides a stimulating, international environment for leading research. The computing hardware at the Institute includes cutting edge database servers and a cluster for parallel computation.

Responsibilities: The scientists at the Bioinformatics Service Unit will conduct research in collaboration with the research groups at BIOTEC. The scientists have no teaching obligations.

Requirements: We are seeking creative, highly motivated researchers with a track record of peer reviewed publications. Candidates must have a strong quantitative background and have received, or are soon expecting, a Ph.D. degree in relevant areas, including Biology, Mathematics, Physics, Computer Science, or Engineering. The expertise of the Service Unit will cover the areas sequence analysis, expression data analysis, structural biology and protein interaction prediction, textmining, network biology, as well as design and implementation of biological databases. Candidates with expertise in any of the above areas are encouraged to apply.

See http://www.biotec.tu-dresden.de for more details.

Please send a CV, a list of publications, a summary of current/past research (1-2 pages), and two or three letters of recommendation.

Systemadministrator/in Informatiker/in (bis E 11 TV-L)

Aufgaben: Administration der Service-Infrastruktur (Dies beinhaltet unter anderem den Betrieb und die Instandhaltung Linux/Unix-basierter Server sowie verschiedener Computerarbeitsplätze (Windows, Linux, Mac)); Installation wiss. Software und deren regelmäßige Aktualisierung.

Voraussetzungen: einschlägiger FH- o. niveaugleicher Studienabschluss sowie Erfahrung im Umgang mit Linux-basierten Systemen (z.B. Red Hat, SuSE), Unix (z.B. Irix) und Windows; Vertrautheit mit Softwareinstallation u. Administration lokaler Netzwerke. Programmiererfahrung (Java, C/C++, perl, PHP, Python) ist vorteilhaft.

Datenbankprogrammierer/in (bis E 13 TV-L)

Aufgaben: Entwicklung und Implementierung von Datenbanken zur Speicherung großer biologischer Datensätze in enger Zusammenarbeit mit den Forschungsgruppen am BIOTEC; Erstellung von Web-Interfaces für das Datenmanagement und die Verwendung der Daten. Je nach Qualifikation und Interessen besteht die Möglichkeit, eigene wiss. Arbeiten in Zusammenarbeit mit den Forschungsgruppen am BIOTEC durchzuführen.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Informatik, Bioinformatik oder in einem anderen relevanten Studiengang; Erfahrung mit dem Entwickeln, Implementieren und Administrieren von relationalen Datenbanksystemen (MySQL, Oracle, DB2) sowie in der Programmierung von web-basierten Interfaces (z.B. Java, perl, PHP, Python). Kenntnisse der Bioinformatik sind vorteilhaft.

für den Aufbau einer zentralen Serviceplattform für Zelluläre Technologien und Systeme

6 Technische Assistenten/-innen (bis E 8 TV-L)

Aufgaben: Zuordnung zu verschiedenen Aufgabengebieten: Herstellung von rekombinanten Plasmiden und BACS; Generation von transgenen Linien in Zellkultur und Modellorganismen; Gene targeting und ES Zelltechnologie in Maus; Proteomanalyse durch Massenspektroskopie; FACS sortieren von Fluoreszenz-markierten Zellkulturen; (Immun-) Histologische Präparation für Lichtmikroskopie, SEM und TEM.

Voraussetzungen: Ausbildung als BTA, MTA oder CTA mit Staatlicher Anerkennung und ggf. Erfahrung in der Zellbiologie und Molekularbiologie. Von Vorteil sind außerdem gute molekular- und zellbiologische Kenntnisse; Erfahrungen mit dem Modellsystem Zebrafisch (Transgenese) und Maus (Gene Targeting). Berufserfahrung in einem vergleichbaren Umfeld ist erwünscht.

in der Mikroskopie-Facility

Physikalisch-techn. Assistent/ in (bis E 9 TV-L)

Aufgaben: Serviceorientierte Mitarbeit in der Mikroskopie-Facility des zentralen Service- und Device Pools; spontane technische Hilfestellung für die Nutzer der Facility; Reinigung und Justage optischer Komponenten; Vergleich spezifischer Geräteparameter und Zusammenarbeit mit Zulieferfirmen zur Geräteoptimierung, Funktionstest einfacher und komplexer Imaging-Systeme (Fluoreszenzmikroskope, Konfokalmikroskope, Live Cell Imaging Systeme); Datenpflege des internen Gerätebuchungssystems; Zusammenarbeit mit weiteren Imaging Facilities in Dresden.

Voraussetzungen: abgeschlossene Ausbildung als PTA mit Staatlicher Anerkennung oder Studium (z.B. Bachelor) der Physik bzw. Biotechnologie o. ä.; umfangreiche Erfahrung in der Handhabung optischer Geräte; technisches Verständnis und Freude am Umgang mit Geräten und Computern.

Durch den internationalen Charakter der Forschungsteams am BIOTEC und die enge Zusammenarbeit mit anderen Forschungsgruppen anderer Institute sind für alle zu besetzenden Stellen sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift, Kommunikationsstärke, hohe Motivation und Teamfähigkeit Grundvoraussetzung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **17.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, BIOTEC, Katrin Großer, Tatzberg 47-51, 01307 Dresden** oder **katrin.grosser@biotec.tu-dresden.de** (Achtung: z.Zl. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Am **Multimedialen Sprachlernzentrum** des **Lehrzentrums Sprachen und Kulturräume** wird zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst bis 31.03.2010 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) für die Tätigkeit einer

wiss. Hilfskraft (19 Std./ Woche)

ein/eine Akademiker/in gesucht.

Aufgaben: Weiterentwicklung der Nutzerschnittstellen innerhalb der dreischichtigen Anwendungsarchitektur von LSKonline (http://www.tu-dresden.de/lsk/lskonline).

Voraussetzungen: HSA der Informatik oder Wirtschaftsinformatik; sicherer Umgang mit J2EE, Java, Swing, Java Web Start, JSP, HTML, XML sowie Applikations- und WEB-Server (vorzugsweise Jboss); hohes persönliches Engagement; Zielstrebigkeit; Problemlösungskompetenz; Teamfähigkeit; Nutzerorientiertheit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen sowie frankierten Rückumschlag senden Sie bitte bis zum **17.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Lehrzentrum Sprachen und Kulturräume, Multimediales Sprachlernzentrum, Frau Dr. Morbitzer, 01062 Dresden** bzw. per Mail (in PDF-Form) an **Jeannette.Morbitzer@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zl. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen sind im **Dezernat Haushalt, Zentrale Beschaffung und Allgemeine Verwaltung** zu besetzen:

Sachgebiet Haushalt, ab sofort bzw. ab **01.06.2009**

5 Sachbearbeiter/in (TV-L)

Davon ist 1 Stelle auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes/Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich des öffentlichen Dienstes i.d.j.g.F. bis 31.07.2014 befristet und auf 56,25% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit beschränkt sowie 1 Stelle mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen.

I. Budgetverwalter

Aufgaben: Budgetüberwachung; Abrechnung und Abwicklung von Forschungsprojekten aller Drittmittelgeber; Überwachung des Haushaltsbudget für die Struktureinheiten der TU Dresden; Klärung von Steuerangelegenheiten; Erteilung der Anordnung nach erfolgter Prüfung der Unterlagen auf Vollständigkeit, der Feststellungsbescheinigung und der angegebene Haushaltsstelle verbunden mit der Überwachung der Bewirtschaftung des Gesamthaushalts; Bewirtschaftung von Betrieben gewerblicher Art (BGA); Erstellen der jährlichen Steuerklärungen für den jeweiligen BGA.

Voraussetzungen: Fachhochschulabschluss bzw. Abschluss an einer Berufsakademie in betriebswirtschaftlicher Richtung; Qualifizierung für Kostenrechnung/Bilanzierung; Kenntnisse im Steuerrecht sowie im Zuwendungsrecht; sichere Kenntnisse in der PC-Nutzung (Bürosoftware); Berufserfahrung, Teamfähigkeit, Selbstständigkeit, freundliches serviceorientiertes und sicheres Auftreten; Englischkenntnisse.

II. Debitoren-Kreditoren-Buchhaltung

Aufgaben: Buchung der Eingangs- und Ausgangsrechnungen mit Kostenstelle und Kostenträger; Erstellung des Zahlungslaufes mit der Hauptkasse; Verwaltung der Kreditoren und Debitoren; Ablage der Belege; Bearbeitung des Mahnwesens.

Voraussetzungen: Abschluss einer kaufmännischen Berufsausbildung; mehrjährige Berufserfahrung; sichere Kenntnisse in der PC-Nutzung (Bürosoftware); Teamfähigkeit, Selbstständigkeit, freundliches serviceorientiertes und sicheres Auftreten; hohe Belastbarkeit; Englischkenntnisse.

Für die Altersteilzeitstelle kommen nur arbeitslos gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer (die sich bei der Agentur für Arbeit arbeitsuchend gemeldet haben) in Betracht. Dies bezieht sich auch auf Ausgebildete unmittelbar nach Abschluss der Ausbildung bzw. Absolventen eines anerkannten Studienganges an einer HS unmittelbar nach Abschluss des Studiums.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen, frankiertem Rückumschlag und Angabe der telefonischen Erreichbarkeit bis zum **17.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Haushalt, Zentrale Beschaffung und Allgemeine Verwaltung, Frau Hentschel - persönlich-, 01062 Dresden.**

Sachgebiet Zentrale Beschaffung, ab 01.04.2009, auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes/Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich des öffentlichen Dienstes i.d.j.g.F. zunächst bis zum 31.12.2011

Gruppenleiter/Gruppenleiterin Einkauf (TV-L)

Aufgaben: Leitung der Gruppe Wissenschaftliche Geräte/Großgeräte/IT-Systeme; Beschaffung von wissenschaftlichen Geräten, Mess- und Labortechnik; Leitung, Überwachung und Durchführung von Beschaffungs- und Vergabeprozessen von der Lieferantenauswahl über den Vertragsabschluss bis zum Gewährleistungsende.

Voraussetzungen: abgeschlossenes Studium der BWL, Betriebs- bzw. Verwaltungswirt/in (FHS) bzw. nachgewiesene vergleichbare Eignung als Wirtschaftsingenieur bzw. Diplom-Ingenieur in einschlägiger fachlicher Ausrichtung; sehr gute kaufmännische Kenntnisse und Fertigkeiten; mindestens gutes technisches Wissen im Bereich der wiss. Geräte-, Mess- und Labortechnik sowie der IT-Systeme; umfangreiche Kenntnisse im Vergabe- und Vertragsrecht; sehr gute anwendungsbereite Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (sehr gute Kenntnisse der einschlägigen Office-Standardsoftware und Anwendersoftware); Führungskompetenz, Eigeninitiative und selbständige und strukturierte Organisations- und Planungsfähigkeit auch unter starkem Termindruck; überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft, hohes Durchsetzungsvermögen und konstruktives Verhandlungsgeschick; Teamfähigkeit sowie gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Einschlägige, mehrjährige Berufspraxis ist erwünscht.

Als Bewerber nach den Regelungen zur Altersteilzeit kommen in Betracht: arbeitslos gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer (die sich bei der Agentur für Arbeit arbeitsuchend gemeldet haben) und Ausgebildete (vorliegend Absolventen eines anerkannten Studienganges an einer Fachhochschule, unmittelbar nach Abschluss des Studiums).

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **26.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Haushalt, Zentrale Beschaffung und Allgemeine Verwaltung, Sachgebietsleiterin Zentrale Beschaffung, Frau Flade - persönlich -, 01062 Dresden.**

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Fakultät Erziehungswissenschaften

Am **Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine

Professur (W3) für Sozialpädagogik

zu besetzen. Der/Die Bewerber/in soll das Fach in seiner ganzen Breite vertreten. Die Professur hat die Schwerpunkte „Sozialpädagogik der Lebensalter“ sowie „Sozialpädagogik in biografischen und gesellschaftlichen Übergängen“ in den laufenden Diplom-Studiengang und die künftigen Bachelor-, Master- und Promotions-Studiengänge der Fakultät einzubringen. Erwartet wird eine intensive Forschungsproduktivität und Drittmittelakquise, ausgewiesenes Engagement in der Förderung des wiss. Nachwuchses sowie eine starke internationale Orientierung. Der/Die Stelleninhaber/in ist gefordert, die regen regionalen und überregionalen Kooperationsbeziehungen des Instituts zu Politik und Praxis weiter zu pflegen und auszubauen.

Die Bewerber/innen müssen die Berufungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHSG erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdeganges einschließlich der bisherigen Lehrtätigkeit sowie beglaubigter Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad bis zum **19.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Erziehungswissenschaften, Herrn Prof. Dr. Johann Gängler, 01062 Dresden.**

Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Strömungsmechanik** ist an der **Professur für Strömungsmechanik** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

als **Doktorand** oder **Post-Doktorand** vorerst befristet für 2,5 Jahre mit der Option der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.

Aufgaben: physikalische und numerische Modellierung von Mehrphasenprozessen, insbesondere von mit Blasen beladenen turbulenten Strömungen; direkte Numerische Simulation und Large Eddy Simulation derturiger Strömungen.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Ingenieurwissenschaften, Technomathematik oder ähnlichem Gebiet mit überdurchschnittlichem Erfolg; sehr gute Kenntnisse im Bereich der numerischen Strömungsmechanik und der Physik turbulenter Strömungen; hohes Maß an Engagement und Teamfähigkeit, auch auf internationaler Ebene.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **20.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Strömungsmechanik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. J. Fröhlich, 01062 Dresden, Germany.**

Fakultät Architektur

Am **Institut für Bauklimatik (IBK)** sind vorbehaltlich der Mittelfreigabe 3 Stellen eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

für zunächst 1 Jahr mit der Option der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Der Tätigkeitsschwerpunkt soll im Themenbereich der Forschung und Lehre des IBK liegen.

Forschungsthemen des IBK:

- Energieoptimiertes Bauen in Sanierung und Neubau, Einsatz regenerativer Energien
- Innenraumklima, Schadstoffemissionen, Behaglichkeit, Gesundheit
- Dauerhaftigkeit und Materialbeständigkeit, bauphysikalische Denkmalpflege
- Entwicklung von neuen Materialien und Bauteilen – bauphysikalische und hygrothermische Eigenschaften

I, Aufgaben: Arbeitsschwerpunkt neue Materialien und Bauteile, insb. Optimierung der baukonstruktiven, baustofflichen und technischen Eigenschaften von Bauteilen, Gebäudekomponenten und –anlagen mit dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung der bebauten Umwelt.

Voraussetzungen: Kenntnisse in der Anwendung moderner Bemessungs- und Simulationsverfahren für die Lösung bauphysikalischer Problemstellungen in der Forschung und Entwicklung.

II, Aufgaben: Arbeitsschwerpunkt Anwendungen, Wissenstransfer, insb. Entwicklung und Planung von Lösungen auf dem Gebiet der energetischen Sanierung und des schadensfreien Bauens, an der Schnittstelle zwischen Bauklimatik und technischer Gebäudeausrüstung.

Voraussetzungen: gute Kenntnisse auf dem Gebiet regenerativer Energien, moderner Bauweisen und entspre-

chender Standards; Kenntnisse in der Anwendung moderner Bemessungs- und Simulationsverfahren für die Lösung baupraktischer Problemstellungen; Umzusetzen von innovativen Lösungsansätzen in die Praxis.

III, Aufgaben: Arbeitsschwerpunkt Modellentwicklung, Programmierung, insb. Mitarbeit bei der Entwicklung von physikalischen Modellen zur Beschreibung des dynamischen Verhaltens von Gebäuden und Bauwerkteilen und deren Umsetzung in Computerprogramme.

Voraussetzungen: gutes Verständnis physikalischer Zusammenhänge. Gute Programmierkenntnisse in objektorientierten Sprachen (bevorzugt C++) sind erwünscht. Aufbauendes Training und Einarbeitung in die IBK-Programm-bibliotheken werden gewährleistet.

Allgemeine Voraussetzungen: wiss. HSA der Angewandten Informatik o. Ingenieurwissenschaft (Bauingenieurwesen o. Architektur mit Vertiefung im Bereich Konstruktion/Technik) mit überdurchschnittl. Erfolg; hohes Maß an Teamfähigkeit auch auf internationaler Ebene. Die Mitarbeit in Forschungsprojekten erfordert gutes Englisch in Sprache und Schrift und die Fähigkeit zur eigenständigen Abfassung von wiss. Berichten und Veröffentlichungen. Weitere Informationen zu den Aufgabenbeschreibungen und spezifischen Voraussetzungen finden Sie auch unter www.bauklimatik.de.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte mit einem frankierten Rückumschlag bis zum **28.04.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Architektur, Institut für Bauklimatik, Herrn Prof. Dr.-Ing. J. Grunewald, 01062 Dresden.**

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Luftfahrt und Logistik** sind am **Lehrstuhl für Verkehrsströmungslehre** ab **01.05.2009** folgende Stellen für die Dauer von 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen:

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Aufgaben: Weiterentwicklung von in die Forschung eingebetteten Softwareentwicklungsprojekten mit Design und Implementation von Datenmodellen, -strukturen und Programmoberflächen auf Linux-Plattformen. **Voraussetzungen:** wiss. HSA; fundierte Kenntnisse in der Programmiersprache C/C++ und in der Umsetzung von Softwareprojekten. Erwünscht sind Erfahrungen mit den Programmiersprachen Java oder C#, Datenbanksystem MySQL und Umgang mit Software zur Linearen Optimierung wie C-Plex oder Coin u. Kenntnisse über Q3/Q4.

Programmierer/in (TV-L)

Aufgaben: Unterstützung der Implementation von Datenmodellen, -strukturen und designen Programmoberflächen auf Linux-Plattformen.

Voraussetzungen: Ausbildung als Fachinformatiker bzw. einschlägig abgeschlossenes FH-Studium; Kenntnisse in der Programmiersprache C/C++. Erwünscht sind Erfahrungen mit Q3/Q4, Kenntnisse über die Programmiersprachen Java oder C#, das Datenbanksystem MySQL sowie die Software zur Linearen Optimierung wie C-Plex oder Coin.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Programmiererfahrung bzw. -vorhaben) und frankiertem Rückumschlag bis zum **17.03.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Luftfahrt und Logistik, Lehrstuhl für Verkehrsströmungslehre, Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. Karl Nactigall, 01062 Dresden.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

An der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

W2-Professur für Translationale Knochen-, Gelenk- und Weichgewebeforschung

befristet für zunächst 5 Jahre zu besetzen.

Die Kliniken für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, für Orthopädie und für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus etablieren ein gemeinsam von Medizinischer Fakultät und Universitätsklinikum getragenes interdisziplinäres Zentrum für Translationale Knochen-, Gelenk- und Weich-gewebeforschung. Damit soll eine fächer- und strukturübergreifende Bündelung der Forschungsschwerpunkte im Bereich der regenerativen Medizin mit dem Ziel einer erfolgreichen Weiterentwicklung chirurgischer Therapiekonzepte erreicht werden. Dem Stelleninhaber obliegt die Koordination dieses interdisziplinären Forschungszentrums. Zu den Aufgaben der Professur gehören weiterhin Lehraufgaben für die Studenten der Human- und Zahnmedizin sowie für Studierende in Graduiierungsprogrammen, an denen die Medizinische Fakultät partizipiert.

Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHSG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Medizin, Natur- oder Ingenieurwissenschaften, Lehrerfahrung und didaktische Kenntnisse, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsgleiche Leistungen. Um eine optimale Quervernetzung klinischer Strukturen mit Einrichtungen der Grundlagenforschung zu gewährleisten, wird neben eigener Erfahrung im Bereich der experimentellen Forschung auf muskulo-skeletalem Gebiet die Befähigung zur transdisziplinären Projektentwicklung und -bearbeitung erwartet.

Besonderes Engagement wird auch im Dresdner Modell des problemorientierten Lernens und in der akademischen Selbstverwaltung erwartet.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis 6 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden**. Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen.

012/2009

Im Forschungsbereich Systemische Neurowissenschaften an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus Dresden, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

Fremdsprachensekretär/in

in Teilzeitbeschäftigung mit 20 Stunden pro Woche für zunächst 2 Jahre zu besetzen. Gegebenenfalls kann die Stelle in eine ganze Stelle aufgestockt werden. Bei Eignung besteht die Möglichkeit einer Vertragsverlängerung.

Aufgaben:

Abwechslungsreiche Tätigkeit mit inhaltlicher und organisatorischer Leitung des Sekretariats des im Aufbau befindlichen Forschungsbereiches; Kommunikation und vornehmlich elektronische Korrespondenz mit Mitarbeiter/innen der TU Dresden und unseren Kollegen und Kolleginnen aus vielen Ländern – eigenständig und nach stichpunktartiger Vorlage; Vor- und Nachbereitung von Besprechungen, Konferenzen und sonstigen Veranstaltungen; geschäftsbe-reichsinterne Konten- und Buchführung, Reiseplanung ins In-und Ausland.

Sie bieten für unsere internationalen Gäste, unsere Mitarbeiter, Doktoranden und Studenten Hilfestellung in administrativen und organisatorischen Belangen.

Voraussetzungen:

Tätigkeitsprofil einer abgeschlossenen kaufmännischen Berufsausbildung, Routine im Umgang mit allen Standardprogrammen von MS Office; Bereitschaft, sich in neue Software einzuarbeiten, sehr gutes Englisch in Wort und Schrift, idealerweise Berufserfahrung, sehr selbstständiges und strukturiertes Arbeiten, Organisationstalent, freundliches und kompetentes Auftreten, Integrations- und Kooperationsfähigkeit und die Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung.

Eingruppierung und Vergütung richten sich nach den Bestimmungen des Haustarifvertrages für nichtärztliches Personal des UKD.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter der Kennziffer 012/2009 bis zum 15.03.2009 an: **Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Forschungsbereich Systemische Neurowissenschaften, Würzburger Str. 35, 01187 Dresden.**

014/2009

Das Multiple Sklerose Zentrum am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, Leiter OA Dr. Tjalf Ziemssen, wurde im Februar 2007 als eigenständiges Zentrum an der Klinik und Poliklinik für Neurologie gegründet. Es ist mit ca. 1.000 betreuten MS-Patienten eine der größten MS Spezialambulanz in Deutschland. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum **01.04.2009**

eine/einen Medizinische/n Fachangestellte/n

zunächst für 2 Jahre befristet.

Voraussetzungen

- Abgeschlossene Ausbildung zum medizinische Fachangestellten
- Interesse an der Durchführung von klinischen Studien
- Erfahrung mit neurologischen Patienten und/oder klinischen Studien
- Hohe soziale Kompetenz
- Selbstständige, teamfähige Arbeitsweise
- Englischkenntnisse

Ihre Aufgaben

- Begleitung und Koordination der Patienten im MS-Zentrum
- Unterstützung und Begleitung aller ärztlichen Tätigkeiten
- Fach- und berufsgruppenübergreifende Kommunikation und Kooperation
- Im Rahmen klinischer Studien Organisation, Koordination und Durchführung von Studienmaßnahmen wie z.B. Labor und Probenversand
- Regelmäßige Weiterbildungen

Wir bieten Ihnen eine interessante Tätigkeit an einem universitären MS-Zentrum. Zudem unterstützen wir Sie bei der Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungen. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 014/2009 per Post (mit frankiertem Rückumschlag) bis zum 15.03.2009 an: Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der TU Dresden, Multiple Sklerose Zentrum, z.Hd. des Projektkoordinators Herrn Raimar Kempcke, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden. Tel.: 0351 - 458 13859, E-Mail: Raimar.Kempcke@uniklinikum-dresden.de.

016/2009

Im experimentellen Forschungslabor der Klinik und Poliklinik für Orthopädie ist zum 01.04.2009 eine Stelle als

Forschungsassistent/in

für zunächst 2 Jahre in Teilzeitbeschäftigung mit einer Arbeitszeit von 20 Stunden pro Woche zu besetzen. Es besteht die Möglichkeit einer Vertragsverlängerung.

Aufgaben:

Administrative Tätigkeiten (inklusive Organisieren von Veranstaltungen) sowie Aufbau und Pflege einer Internetpräsenz für unsere Forschungsgruppe.

Voraussetzungen:

Tätigkeitsprofil einer abgeschlossenen kaufmännischen Berufsausbildung, Routine im Umgang mit allen Standardprogrammen von MS Office; Bereitschaft, sich in neue Software einzuarbeiten, sehr gutes Englisch in Wort und Schrift, idealerweise Berufserfahrung, sehr selbstständiges und strukturiertes Arbeiten, Organisationstalent, freundliches und kompetentes Auftreten, Integrations- und Kooperationsfähigkeit und die Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung, überdurchschnittliches Engagement und Teamfähigkeit.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter der Kennziffer 016/2009 bis zum 15.03.2009 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Orthopädie, z.Hd. Herrn Dr. med. Maik Stiehler, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

017/2009

Im experimentellen Forschungslabor der Klinik und Poliklinik für Orthopädie ist zum 01.04.2009 eine Stelle als

Postdoc (Biologe/in)

für zunächst 2 Jahre zu besetzen. Es besteht die Möglichkeit einer Vertragsverlängerung.

Die Bewerber sollten Interesse an zell-basierter, auf die klinische Anwendung abzielender Knochen-Forschung mit dem Schwerpunkt auf dem Bereich translationales Tissue Engineering haben. Sie verfügen über eine abgeschlossene Hochschulabschlussbildung im naturwissenschaftlichen Bereich, vorzugsweise Biologie.

Neben überdurchschnittlichem Engagement und Interesse für das Fachgebiet, Erfahrungen auf dem Gebiet der Drittmittelantragstellung sowie Vermittlung und Veröffentlichung von Forschungsergebnissen sind folgende methodischen Kenntnisse besonders erwünscht:

Präklinische Testung neu entwickelter Verfahren im Tiermodell (Immun-)histologische Analyse von Gewebsschnitten
Kultur von Knochenvorläuferzellen inklusive Proliferationsassays, protein-basierte Differenzierungsassays und quantitative Genexpressionsanalyse.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter der Kennziffer 017/2009 bis zum 15.03.2009 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Orthopädie, z.Hd. Herrn Dr. med. Maik Stiehler, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

018/2009

In der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden ist ab dem 01.07.2009 eine Stelle als

Hebamme/Entbindungspfleger in der Ambulanz

zu besetzen.

Im Jahr 2008 verzeichnete die Frauenklinik des Universitätsklinikums Dresden 1736 Geburten, bei welchen 1815 Neugeborene das Licht der Welt erblickten. In die Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ist eine gynäkologische Ambulanz integriert, in der ein vielfältiges Spektrum an Sprechstunden angeboten wird. Ebenso sichert diese Abteilung die gynäkologische 24 - Stunden – Notaufnahme.

Für diese Ambulanz wird eine Hebamme / ein Entbindungspfleger mit erfolgreichem Berufsabschluss gesucht.

Das zukünftige Tätigkeitsfeld beinhaltet vor allem die individuelle und selbstständige Beratung der künftigen Eltern vor der Entbindung, die Geburtsvorbereitung, die Betreuung von Sprechstunden sowie die Assistenz bei diagnostischen Maßnahmen und gynäkologischen Untersuchungen. Ebenso beinhaltet der Einsatz im Schichtdienst die Erstversorgung von Notfallpatienten mit OP-Vorbereitung.

Die persönlichen Voraussetzungen für diese Position sind vor allem Berufserfahrungen im Bereich der Geburtshilfe und die Fähigkeit zu einem verantwortungsbewussten, selbständigen und kooperativen Arbeiten in einem interdiszi-

plinären Team. Auch Engagement, Eigeninitiative und Zuverlässigkeit sowie die Bereitschaft für flexible Einsatzzeiten in Wechselschicht sind in diesem Einsatzbereich sehr wichtig.

Diese Stelle wird in Teilzeitbeschäftigung (Arbeitszeit zwischen 20 und 30 Stunden pro Woche) angeboten, wodurch die Möglichkeit für nebenberufliche Tätigkeit besteht. Diese Stelle ist zudem vorerst für ein Jahr befristet, optional mit Verlängerung.

Personen mit Schwerbehinderung sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der Kennziffer 018/2009 bis zum 30.04.2009 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Pflegedienstleiterin Frau Katrin Weigelt, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

019/2009

Im Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden (AöR) an der TU Dresden ist im Geschäftsbereich Bau und Technik zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Ingenieur für Instandhaltungsmanagement (Diplom-Ingenieur/in)

zu besetzen.

Der Geschäftsbereich Bau und Technik übernimmt die Bauherrenaufgaben des Universitätsklinikums im Rahmen der Instandhaltung, Instandsetzung und Investition im Bereich der baulichen und haustechnischen Anlagen.

Aufgaben:

Der Stelleninhaber/Die Stelleninhaberin wirkt mit bei Strukturierung, Aufbau und Einführung eines Prozessmanagement im Geschäftsbereich Bau und Technik für den Bereich Objektverwaltung und Instandhaltungsmanagement
Aufbau, Implementierung und Anwendung eines IT-gestützten, ereignisgesteuerten Ablaufüberwachungs- und Meldesystems mit Alarmfunktion zur Geschäftsprozess-optimierung
Entwicklung/Implementierung eines objektbezogenen Planungssystems für Prüfung / Wartung / Instandhaltung
Organisation der abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit
Abstimmung objektbezogener Budgets im Geschäftsbereich Bau und Technik
Herunterbrechen der Budgets auf einzelne Objekte der OM-Bereiche für Prüfung / Wartung / Instandhaltung
Dokumentation und Strukturierung der Geschäftsprozesse Objektverwaltung, Sicherheits-, Raum- und Veranstaltungsmanagement
Organisation des abteilungsübergreifenden Wissensaustausches; Organisation der Vergabe von Aufträgen an die Fachabteilungen
Controlling der Objektverwaltung, Raumplanung, Katastrophenschutz
Gewährleistungsverfolgung
Teilnahme an bzw. eigenständige Abnahme und Bewertung von Prüf-, Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen mit dem Ziel der Durchsetzung einer effizienten Planung und Kontrolle aller bau- und haustechnischen FM-Prozesse unter Nutzung der bereichsübergreifenden Software SAP/R3 zur Sicherstellung des Betriebes des Universitätsklinikums Dresden.

Voraussetzungen:

Kenntnisse in Mitarbeiterführung und -organisation
Fundierte anwendungsbereite Kenntnisse bei der Anwendung moderner IT und Software zur Prozessmodellierung und SAP/R3
Fundierte Kenntnisse bei der Entwicklung/Implementierung eines Planungssystems für Prüfung/Wartung/Instandhaltung baulicher und gebäudetechnischer Anlagen
Ausbildung: Diplom-Wirtschaftsingenieur, Diplomingenieur für Gebäudetechnik, Service-Engineering (Fach- oder Hochschulabschluss).

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 019/2009 per Post (mit frankiertem Rückumschlag) bis zum 15.03.2009 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der TU Dresden, Geschäftsbereich Bau und Technik, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

020/2009

Im Geschäftsbereich Personal des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden (AÖR) suchen wir zum 01.05.2009 Sie als

Chefsekretär/in des Geschäftsbereichsleiters

Aufgaben:

- Eigenständiges Office Management für die Geschäftsbereichsleitung und die Leitung eines Sekretariatsteams mit 2 Mitarbeiterinnen.
- Vorbereiten, Betreuen und Nachbereiten von Besprechungen, Präsentationserstellung
- Planen und Überwachen von Terminen, Führen der Korrespondenz
- Informationsrecherche und Vorbereitung von Entscheidungsvorlagen, Projektkoordination
- Planung, Organisation und Buchung von Reisen
- Führen und Überwachen der geschäftsbereichsinternen Konten
- Empfang und Betreuung von Gästen und Geschäftspartnern

Voraussetzungen:

Sie besitzen eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung und/oder ein einschlägiges Fach-/Hochschulstudium und können mehrjährige Berufserfahrungen im Office-Management - vorzugsweise im Personalbereich - vorweisen. Den professionellen Umgang mit MS-Office betrachten wir als Selbstverständlichkeit. Gute Englischkenntnisse sind wünschenswert.
Zu Ihren Stärken zählen Organisationstalent, Serviceorientierung und Teamfähigkeit, Einsatzbereitschaft sowie Dis-

ziplinäre und absolute Loyalität. Sie verfügen über sehr gute Umgangsformen und die Motivation ständig Neues zu lernen.

Interessiert Sie diese vielfältige und herausfordernde Aufgabenstellung? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Die Stelle ist zunächst für zwei Jahre befristet.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter der Kennziffer 020/2009 bis zum 13.03.2009 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Geschäftsbereich Personal, z.Hd. Herrn Dr. rer. pol. Th. Hurlerhaus, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

025/2009

In der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist ab **01.04.2009** die Stelle der

Stationsleitung

zu besetzen.

Ihre Tätigkeit umfasst die Leitung einer psychiatrischen Station mit Schwerpunktbehandlung von Patienten mit Abhängigkeit von legalen Suchtmitteln. Zu den Aufgaben gehört:

- pflegerische Leitung einer psychiatrischen Station,
- patientenorientierter Personaleinsatz/ Personalplanung
- Entwicklung von Konzepten zur Qualitätssicherung
- Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team
- Verantwortung für die sach- und fachgerechte Pflege nach Standards
- Koordination und Gestaltung von Arbeitsabläufen, v. a. hinsichtlich der Etablierung des Suchttherapiekonzeptes

Fachliche und persönliche Anforderungen:

- abgeschlossene Weiterbildung zur Leitung einer Station/Funktionseinheit
- mindestens 2 Jahre Erfahrung als Leitung oder stellvertretende Stationsleitung, psychiatrischen Fachkenntnisse
- Vorbildrolle im Führungsverhalten
- ausgeprägte soziale Kompetenz
- Erfahrungen in Teamentwicklung, Kenntnisse in den Grundregeln der Kommunikation
- Kenntnisse im Arbeitsrecht
- physische und psychische Belastbarkeit,
- Kooperations- und Organisationsfähigkeit mit anderen Berufsgruppen,
- Fähigkeit zur Vermittlung beruflichen Könnens,
- Kreativität, Flexibilität, Konfliktfähigkeit,
- Berücksichtigung wirtschaftlicher Belange,
- Sichere Kenntnisse im Umgang mit PC
- Kenntnisse über PsychKG/Betreuungsgesetz

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter der Kennziffer 025/2009 bis zum 31.03.2009 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Pflegedienstleiterin: Frau Hebert, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Büro im Haus 25 - PF 43; Telefon 0351 - 458 5419 oder Fax 0351 - 458 5806.

026/2009

In der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist ab **01.11.2009** die Stelle der

Stationsleitung

zu besetzen.

Ihre Tätigkeit umfasst die Leitung einer psychiatrischen Akutstation. Zu den Aufgaben gehört:

- pflegerische Leitung einer psychiatrischen Akutstation
- patientenorientierter Personaleinsatz/ Personalplanung
- Entwicklung von Konzepten zur Qualitätssicherung
- Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team
- Verantwortung für die sach- und fachgerechte Pflege nach Standards
- Koordination und Gestaltung von Arbeitsabläufen

Fachliche und persönliche Anforderungen:

- abgeschlossene Weiterbildung zur Leitung einer Station/Funktionseinheit
- mindestens 2 Jahre Erfahrung als Leitung oder stellvertretende Stationsleitung, psychiatrischen Fachkenntnisse
- Vorbildrolle im Führungsverhalten
- ausgeprägte soziale Kompetenz
- Erfahrungen in Teamentwicklung, Kenntnisse in den Grundregeln der Kommunikation
- Kenntnisse im Arbeitsrecht
- physische und psychische Belastbarkeit,
- Kooperations- und Organisationsfähigkeit mit anderen Berufsgruppen,
- Fähigkeit zur Vermittlung beruflichen Könnens,
- Kreativität, Flexibilität, Konfliktfähigkeit,
- Berücksichtigung wirtschaftlicher Belange,
- Sichere Kenntnisse im Umgang mit PC
- Kenntnisse über PsychKG/Betreuungsgesetz

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter der Kennziffer 026/2009 bis zum 31.03.2009 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Pflegedienstleiterin: Frau Hebert, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Büro im Haus 25 - PF 43; Telefon 0351 - 458 5419 oder Fax 0351 - 458 5806.

Stiftungsprofessur als Geburtstagsgabe

Prof. Hans-Joachim Kleinert begeht 80. Geburtstag



Prof. Hans-Joachim Kleinert. Foto: privat

Hans-Joachim Kleinert wurde am 15. März 1929 als Sohn eines Werkmeisters in Hohburg bei Wurzen geboren. Sein Schulbesuch und die Lehre als Schlosser in der Wurzener Maschinenfabrik fielen in die schwärzeste Zeit unserer Geschichte. Über die Vorstudienanstalt Leipzig und die TH Dresden führte sein Bildungsweg zum Diplomingenieur für Kraft- und Arbeitsmaschinen. Als solcher trat er in seinen Ausbildungsbetrieb ein und musste bald Verantwortung als Leiter der Konstruktion und später auch als Technischer Leiter des gesamten Betriebes übernehmen. In dieser Zeit entwickelte sich die Wurzener Maschinenfabrik zum führenden Hersteller von Luftzerlegungsanlagen im damaligen Wirtschaftsgebiet.

1969 trat er als Dozent der Nachfolge seines ehemaligen Hochschullehrers Prof. Werner Pohlentz an und übernahm die Leitung des Lehrstuhls für Pumpen, Verdichter und Apparate in der Sektion Energieumwandlung. Die Fakultät hatte die Einbindung eines ausgewiesenen Konstrukteurs als großen Gewinn für den Lehrkörper angesehen. Mit einer Dissertation auf dem Gebiet der Spaltströmung, die von Prof. Werner Albring begutachtet wurde, wies er sehr schnell auch seine wissenschaftlichen Fähigkeiten nach und wurde bald zum Professor berufen. Unter seiner Leitung festigte der Lehrstuhl seine Rolle als gefragter Forschungspartner des Kombines Pumpen und Verdichter.

Insbesondere die intensive Forschung auf dem Gebiet der ölfreien Gasverdichtung mit Hilfe verschleißminimierter Trocken-

tisch bewährter Fachmann auf dem Gebiet der Kolbenarbeitsmaschinen zu statten. Gute fachliche und persönliche Kontakte zu den technischen Universitäten in Berlin, Bochum, Erlangen und Wien sowie zu vielen Industrieunternehmen, wie zum Beispiel zu den Hoerbiger Ventilwerken Wien und zum Schweizer Sulzer-Konzern, ermöglichten es seinem Lehrstuhl nach der Wiedervereinigung, aktiv und erfolgreich an der Entwicklung des Industriezweiges teilzunehmen.

Auch 15 Jahre nach seiner Verabschiedung aus dem Hochschuldienst ist Prof. Kleinert noch als Gutachter und Berater tätig. Aber vor allem indirekt wirkt seine Arbeit nach. Mehr als 250 Diplomanden und 28 Doktoranden aus seiner Schule haben bei Entwicklung und Betrieb von Pumpen und Verdichtern wichtige und leitende Positionen inne. Die TU Dresden wurde 1999 als einziges universitäres Gründungsmitglied und Sitz des European Forum for Reciprocating Compressors zum Zentrum der internationalen Kolbenverdichter-Forschung und -Entwicklung. Die Arbeiten reichen von Grundlagenuntersuchungen zur instationären gasdynamischen Strömung in Verdichterventilen bis zur fertigungsgerechten Konstruktion von innovativen Bremsluftverdichtern mit hoher Energieeffizienz und minimaler Umweltbelastung. Zur kontinuierlichen Fortführung dieser Arbeiten wurde vor kurzem ein langfristiger Kooperationsvertrag mit dem Voith-Konzern abgeschlossen.

Die gerade vollzogene Gründung einer Stiftungsprofessur für Kompressoren- und Kältetechnik an der TU Dresden ist das passende Geburtstagsgeschenk für Professor Kleinert, dem wir weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft wünschen.

G. Will, U. Gampe

Neue Mensa nur noch für's Essen?

Größere Partys sind wegen Einsturzgefahr unmöglich

»Wir dürfen für Partys nur noch das Foyer bespielen«, sagt Michael Voigt, Öffentlichkeitsarbeiter des Klubs Neue Mensa (KNM) in der SZ vom 2. Februar 2009. »Wenn wir etwas in der oberen Etage machen, dann nur Veranstaltungen zum Sitzen für maximal 300 Personen«, so Voigt weiter. Im Zuge der Sanierungsplanung für die Mensa wurde im Februar 2008 ein Statik-

gutachten vom Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) erstellt. Das Ergebnis: Nur im Erdgeschoss der Neuen Mensa darf getanzt und gerockt werden, im Obergeschoss nicht. »Das hält die Decke nicht aus. Wir können nicht genau sagen, was passieren würde, aber es ist auf jeden Fall gefährlich«, zitiert die SZ Silvia Keller vom SIB. Die Sanierung der Neuen Mensa soll frühestens im Jahr 2011 beginnen. Für den Klub bedeutet die Konsequenz des Gutachtens weniger Veranstaltungen und weniger Gäste. **SZ/mb**

Frühlingserwachen für Ihre Haut!
großporige Haut? · trockene Haut? · unreine Haut? Altershaut? · Pigmentstörung?
Sie möchten eine **Behandlung mit tatsächlichen Resultaten?** Dermazeutische Fruchtsäuren verbessern Ihr Hautbild entscheidend! Überzeugen Sie sich selbst!
Ihre Terminwünsche nehmen wir gern entgegen!
Münchener Platz 16 • 01187 Dresden
Tel./Fax 0351/40 46 380 • www.wellkosrei.de
Wellnesskosmetik Irene Reichel

● Skriptenservice
● Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
● Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
● Drucksachen und Kopien aller Art
● Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
● Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen
(0351) 47 00 67 5
www.copycabana-dd.de
info@copycabana-dd.de
Helmholtzstraße 4
Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!
Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert - beste Qualität bei niedrigen Preisen

Zugesehen

Kai Wessel – Hilde (2008)

Sieben Jahr nach ihrem Tod nimmt sich zum ersten Mal ein deutscher Film der Schauspielerin, Sängerin und Schriftstellerin Hildegard Knef an. Die Hauptrolle übernahm im launisch »Hilde« überschriebenen Werk die inzwischen selbst international bekannte Heike Makatsch, die auch die Musiktitel der Knef einsang und im Film recht authentisch präsentiert.

»Hilde« beschränkt sich auf die Jugend der Knef ab 1943 und ihren Weg zur erfolgreichen Schauspielerin und Sängerin bis 1966, also die Zeit, bevor sie – wie ihr zweiter Ehemann David Cameron es formuliert – »Hilde 2« wurde und begann, ihr Leben in Chansons und Romanen zu reflektieren. Wer sich mit Hildegard Knefs Leben näher beschäftigt hat, wird wenig Neues erfahren. Wer nicht, wird sich auch nach diesem Film der Schauspielerin kaum näher fühlen, zu glatt wird ihr Leben in diesen 136 Minuten präsentiert. Dinge werden angedeutet, ihre Affäre mit dem Reichsfilmproduzenten und Produktionschef der Tobis Ewald von Demandowsky zum Beispiel, dessen Person über die des Liebhabers hinaus kaum Gestalt gewinnt. Das anscheinend gestörte Verhältnis der Knef zu ihrer Mutter bleibt vage, eine tiefergehende Darstellung der finanziell prekären Situation in den 1960er Jahren, als die Knef von ihrem Erfolg in Hollywood zehrend deutlich über ihre Verhältnisse lebte, wird eher als abenteuerliche Es-wird-schon-gehen-Situation behandelt, in der es sich die Knef sogar erlauben kann, ein ganzes Tonstudio zu mieten. Das ist es vielleicht, was man »divenhaft« nennen mag. Eine Erklärung für die fast schon grotesk erscheinenden künstlichen Wimpern der Knef wäre ein zwar zusätzlicher, aber dennoch erhellender Bonus gewesen, der jedoch ausblieb. Beraten wurde das Filmteam von Hildegard Knefs drittem Ehemann Paul von Schell, herausgekommen ist eine Biografie, die kaum Fragen stellt und daher auch keine neuen Antworten liefern kann. Kinostart ist am 12. März 2009. Steffi Eckold

Zugehört



Leona Lewis: »Run« (CD-Single, Sony BMG, 2008).

Es gibt Titel, die nisten sich gerade unvertreibbar im Hörgang ein. Leona Lewis' aktuelle Single »Run« ist so ein Fall. Ganz ruhig beginnt er, mit einfacher Piano-Begleitung und Leonas Vibrato in der Stimme. Aus dem fast schon klagenden Beginn entwickelt sich in den folgenden fast fünf Minuten ein emotionales Feuerwerk, unterlegt von Streichern und der Stimme Leonas, die von Sehnen und Trauer getränkt scheint. »Selbst wenn du meine Stimme nicht hören kannst, bin ich ganz in deiner Nähe.« Man glaubt es ihr, die im Musikvideo fast wie eine Waldfee erscheint. Die Streicher betten alles in einen Klangteppich, den manche pathetisch und kommerziell-kitschig nennen würden, andere wie die immer noch ganz hingerissene Autorin hingegen hoffnungslos romantisch. Für etwas nüchternere Kandidaten sei jedoch das Original der britischen Band Snow Patrol zu empfehlen, die »Run« 2003 auf ihrem Album »Final Straw« veröffentlichten und deren später veröffentlichten »Chasing Cars« deutlich rockiger und klarer als Leona Lewis' Interpretation auftritt. Steffi Eckold

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Der Teufel mit den drei goldenen Haaren und andere Klangerlebnisse

Improvisierte audio-visuelle Schätze am 24. März im Filmtheater »Schauburg«

Frühe Märchen-Animationsfilme sind phantasieanregend, humorvoll und sowohl filmästhetisch als auch handwerklich brillant gemacht.

Klar, dass sie nach phantasievoller Musik »schreien«! Am 24. März 2009 (20 Uhr) in dem Dresdner Filmtheater »Schauburg« erfinden im Rahmen des Jazzwelten-Festivals deutsche und tschechische Improvisationsmusiker live vor laufendem Film klingende Sounderlebnisse zu ausgewählten Märchen-Animationsfilmen. Welche das sein werden? Noch ist man am Ausschauen, Überlegen und Organisieren – nicht immer ist es einfach, gerade den gewünschten Streifen auch ranzukriegen, manchmal stehen Urheberrechte dagegen, manchmal einfach nur organisatorische Hürden.

Die jedoch gibt es nicht bei einem weiteren, ganz besonderen audio-visuellen Schmäckerchen: Zum allerersten Mal überhaupt öffentlich aufgeführt – also eine Weltpremiere – wird an diesem Abend die Flash-Animation »Der Teufel mit den drei goldenen Haaren« der Dresdner Künstlerin Ulrike Wicht. Der Film wird von den beteiligten Musikern aus dem Stegreif mit abenteuerlich-verführerischen Klängen versehen und somit auch zu einem hörbaren Kunsterlebnis.

»Der Teufel mit den drei goldenen Haaren« ist ein Experiment, Spannungen ausleben zwischen einer alten Geschichte und neuer Erzählform, zwischen Buch und bewegten Bildern, zwischen Holzschnitt und Vektorgrafik, nicht zuletzt zwischen Alt und Jung. Würden doch Grimms Hausmärchen zuerst in der Spinnstube erzählt.

Das Märchen wurde von Ulrike Wicht leicht gekürzt und die Grimm'sche Sprache zeitgemäß überarbeitet. Eine Besonderheit dieses »Lesefilms« ist der Einsatz des typografisch hervorgehobenen Textes als ästhetisches Gestaltungselement.

Ulrike Wicht hat sowohl als Bühnenbildnerin – vor allem für Puppentheater – als auch als Grafikerin gearbeitet. Die Schnittmenge der szenischen Grafik oder grafischen Szene hat für sie einen besonderen Reiz. 2007 erhielt sie für diesen »Lesefilm« den Förderpreis des Troisdorfer Bilderbuchpreises. Zur Zeit arbeitet sie an weiteren Buchprojekten zur bildhaften Umsetzung klassischer Stücke.

Die schöpferische Nachwuchsband LU:V wird gemeinsam mit den tschechischen Musikantenkollegen Otto Hejnic und Daniel Meier zu den Filmen ein klangimprovisatorisches Fest zelebrieren und den Abend zu einem audiovisuellen Höhepunkt machen. LU:V ist inspiriert von Electronic, skandinavischen Sounds und Kammermusik, das Trio improvisiert minimalistisch bis ekstatisch und experimentiert mit Sounds und Samples. Daniel Meier ist ein Prager Violonist, der sich der zeitgenössischen Musik und der Klangarbeit in architektonischen Räumen verschrieben hat. Vor wenigen Monaten hat er seine klingenden, sirrenden, flirrenden und summenden Ausflüge ins Noch-nicht-Erkundete bereits auf einer zweiten CD veröffentlicht. Otto Hejnic dagegen ist auf den Feldern von Hardbop und Funk zuhause; er wird dem Abend einen deftigen, kraftvollen Rhythmus verleihen.

Die Veranstaltung gehört zur Reihe »Deutsch-tschechische Jazzbegegnungen«; sie wird einen Tag später im Volkshaus in Aussig (Ustí nad Labem) wiederholt. Grundidee des Projektes »D-CZ Jazzbegegnungen«, dessen erste Staffel erfolgreich im Frühjahr 2007 in der »Tonne« lief und deren nunmehrige zweite Staffel am 23. Februar 2009 mit einem Konzert des Trios Hannes Zerbe, Jörg Huke und Alex Svamberk startete, ist es, Erstbegegnungen zwischen deutschen und tschechischen Jazzern zu ermöglichen und sie zu gemeinsamen Konzerten zu ermutigen. Die tschechischen und deutschen Musiker erarbeiten zusammen ein neues Musikprogramm und präsentieren das dann in Dresden und Ustí nad Labem. In der Vergangenheit sind daraus schon manchmal reguläre neue Bands entstanden, die für eine Weile auch andernorts auf Tour waren. Im Jahre 2009 gibt es auf diese Weise unter der Rubrik »D-CZ-Jazzbegegnungen« noch bis Mai jeden Monat in der »Tonne« die Möglichkeit, eine Premiere bei deutsch-tschechischen Jazzbegegnungen zu erleben.

Unterstützt wird das Gesamtprojekt vom Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und vom Tschechischen Zentrum Dresden.

Mathias Bäumel

➔ Dienstag, 24. März 2009, 20 Uhr in der »Schauburg« Karten zu 11 Euro (7 Euro ermäßigt) an der Abendkasse oder zuzüglich VVK-Gebühr an den üblichen VVK-Kassen und bei ticket2day sowie über: www.jazzwelten.de



Am Dienstag, 24. März 2009, wird ab 20 Uhr in der »Schauburg« das erste Mal überhaupt öffentlich die Flash-Animation von Ulrike Wicht »Der Teufel mit den drei goldenen Haaren« aufgeführt. Dazu gibt es improvisierte Musik. www.ravengrafik.de

Alles legal, oder was?

Musikverwertung im Internet: Werkstattgespräch an TUD für Juristen

Angenommen, Sie gehören zur »Boheme« und kreieren geniale Musik. Dann wäre es ideal, wenn Sie davon auch leben könnten. Doch illegaler Vertrieb Ihrer Werke lässt Sie nichts verdienen. Sie brauchen jemanden, der Ihre Rechte vertritt. Oder Sie stehen auf der anderen Seite: Sie hören gern Musik und unterlegen Ihre Homepage mit Ihrem Lieblingssong. Sind Sie dann kriminell?

Nicht nur für Laien ist die Rechtslage in solchen Fragen mitunter undurchsichtig oder mehrdeutig. Vor diesem Hintergrund lud die Forschungsstelle Neue Medien der TU Dresden am 20. Februar erstmals zu einem Werkstattgespräch zum Thema »Musikverwertung im Internet« ein. Die hauptsächlich für Juristen organisierte Podiumsdiskussion sollte in gewohnter Weise eine Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis schlagen. »Da die Veranstaltung Werkstattcharakter haben sollte und deshalb kapazitätsmäßig begrenzt war, mussten wir sogar einigen Interessenten absagen«, so Anne Lauber-Rönsberg, Geschäftsführerin der Forschungsstelle Neue Medien. Initiiert und moderiert vom Berliner Rechtsanwalt Dr. Hanno Fierdag diskutier-



Musik bei YouTube: Alles legal?

ten Vertreter der deutschen Musikindustrie über neuere Formen der Musikpiraterie wie Sharehosting oder Posting, der Bedeutung des Filmherstellungsrechts in Videoportalen und Communities sowie der Frage nach neuen Formen des Musikvertriebs wie beispielweise werbefinanzierter Musik. »Je mehr Sie sich streiten, umso mehr können wir lernen«, ermunterte Professor Horst-Peter Götting, Leiter des Instituts für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht an der TU Dresden, die Anwesenden einleitend.

Unumstritten ist, dass es im Musikmarkt um viel Geld geht. Das Internet hat einen enormen Einfluss auf die Marktentwicklung. »Wurden noch vor fünf Jahren 60 Prozent des Umsatzes mit dem Verkauf

von Tonträgern gemacht, sind es heute nur noch 30 Prozent«, war von Patrick Strauch, Managing Director der Sony/ATV Music Publishing GmbH Deutschland, zu erfahren.

Die GEMA als größte Musikverwertungsgesellschaft der Welt sieht sich in ihrer Funktion als Urheberrechtsschützer gezwungen, zunehmend gegen Musikpiraterie vorzugehen. »Man muss ganz klar sagen, dass es sich dabei um organisierte Kriminalität handelt«, betonte Reinhard Nicklas, Direktor des Geschäftsbereichs Industrie der GEMA.

Dr. Florian Drücke, Leiter Recht & Politik beim Bundesverband Musikindustrie Berlin, konstatierte, dass man in der Branche mit einem gewissen Kontrollverlust leben müsse. Da Musiker jedoch mit ihrer Kreativität Geld verdienen müssen, eine sie und die Musikmanager das Interesse am Schutz des geistigen Eigentums. Laut aktuellen Studien wisse die Mehrheit der Leute, was legal und was illegal sei. Insbesondere in der Gruppe der 10- bis 15-jährigen seien sich 67 Prozent der Befragten im Klaren darüber, dass Musikdownload in Internet-Tauschbörsen illegal ist. Professor Götting setzte dagegen, dass das Bewusstsein für den Wert geistigen Eigentums und die Strafbarkeit möglicherweise noch mehr in die Öffentlichkeit gebracht werden müsse.

Die ganze Verantwortung den Internet-Providern zu übertragen, schein unrealistisch, meinte Oliver Poche, Director Legal beim Musikportal MySpace Deutschland, auch die Autoren müssten sich um ihre Werke und ihre Rechte kümmern. Das gelte nicht erst für Stars, sondern bereits für noch unbekannte Künstler oder die sogenannten Independent Labels, die von spezialisierten Firmen bei der Durchsetzung ihrer Leistungsschutzrechte unterstützt werden, so Oke Götlich, Managing Director der Hamburger finetunes GmbH.

Ein Informatikprofessor aus dem Publikum wandte ein, dass die heutige Technik noch lange nicht so sicher wie wünschenswert sei. Das Argument »Privatsphäre« sei immer wieder ein Streitpunkt – auf allen Ebenen. Erstaunlicherweise beschäftigten sich mit Fragen des modernen Musikvertriebs derzeit hauptsächlich Techniker und Juristen. »Juristische Probleme entstehen nach meiner Erfahrung immer dann, wenn man es mit Vernetzungen zu tun hat«, fasste Professor Götting zusammen. Das Thema »Musikverwertung im Internet« sei außerordentlich komplex, weiterführende wissenschaftliche Untersuchungen und Gespräche seien erforderlich.

Dagmar Möbius